

kath.ch in der Kritik der Schweizer Bischöfe

Erinnerungen einer Hebamme

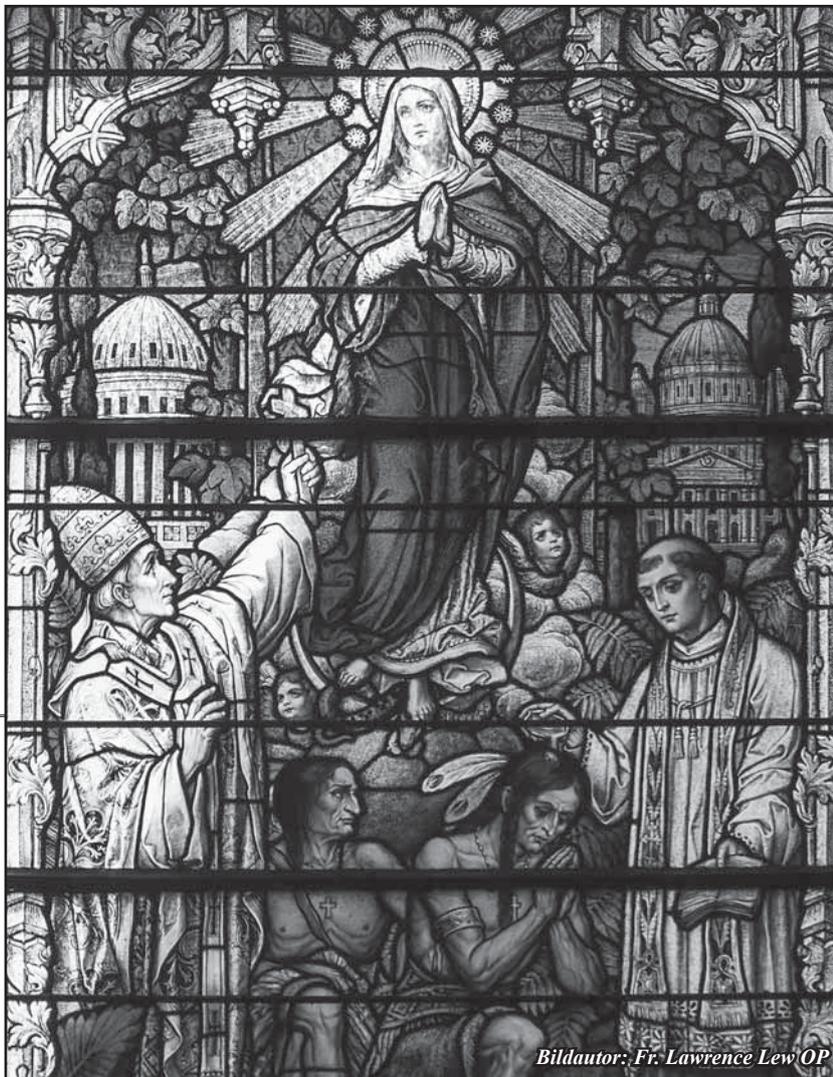
Seite 14

Seite 16 und 17



Römisch-Katholisch
39. Jg./ Nr. 07/08
13. Juli/August 2023
Preis: € 5,90 (A, D)
sfr 5,90 (CH)

Das Bild zeigt eine Glasmalerei in der Priorkirche St. Dominikus in San Francisco (USA). Ureinwohner Nordamerikas erhalten die Taufe und hoffen auf den Schutz der Muttergottes. Lesen Sie dazu die Seiten 21 und 22: Der Kamloopser „Leichenfund“.



Kardinal Burke ist 75 geworden

Der im US-Bundesstaat Wisconsin geborene Kirchenjurist **Raymond Leo Burke** wurde am Freitag, 30. Juni, 75 Jahre alt.

Er ist ein hervorragender Kirchenrechtler und Kritiker des Papstes. Er fürchtet, dass die Moraltheologie und das Kirchenrecht durch **Franziskus I.** relativiert werden.

Der 75. Geburtstag ist für Kardinal **Raymond Burke** kein einschneidendes Datum. Die Altersgrenze für Kurienämter ist 80.

Die Redaktion des „13.“ wünscht dem Kardinal noch viele gesunde Jahre im Dienst der Kirche.

Der Vatikan veröffentlichte in einem Bulletin die Teilnehmerliste der Bischofssynode:

Bischofssynode hat Linksdrall

Aus dem deutschen Sprachraum hat Papst **Franziskus I.** die Bischöfe **Felix Genn** (Münster) und **Stefan Oster** (Passau) sowie den früheren Vorsitzenden der Glaubenskongregation, Kardinal **Gerhard Ludwig Müller**, persönlich als Teilnehmer der Synode berufen. In dieser Liste sind zudem der emeritierte Erzbischof von Mechelen-Brüssel,

Kardinal **Jozef de Kesel**, und der Generalrelator der Synode, der Luxemburger Erzbischof Kardinal **Jean-Claude Hollerich**. In der Liste der vom Papst bestimmten Teilnehmer sind auch weitere Vertreter des Glaubens-Dikasteriums: Kardinal **Luis Francisco**, Kardinal **Ladaria Ferrer SJ**, der dann emeritierte Präfekt des Dikasteriums für

den Glauben, sowie dessen bereits ernannter Nachfolger Erzbischof **Víctor Manuel Fernández**.

Die Deutsche Bischofskonferenz hat als teilnehmende Bischöfe den Vorsitzenden **Georg Bätzing** (Limburg), **Bertram Meier** (Augsburg) und **Franz-Josef Overbeck** (Essen) benannt. Ebenfalls unter den Mitgliedern der Deutschen

Bischofskonferenz, die zur Synode im Herbst nach Rom reisen, ist der Ordensmann und Bischof **Bohdan Dzyurakh** CSsR, Apostolischer Exarch der in Deutschland

Fortsetzung Seite 7

Diese Ausgabe des „13.“ wurde am 13. Juli 2023 gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert.

Leben als Christen

VON PFARRER DR. GERHARD M. WAGNER

Menschen fragen schon nach dem Sinn des Lebens. Und dann ist es der HERR, der an uns herantritt und uns fragt: „Was ist eigentlich der Sinn und das Ziel Deines Lebens?“ Warum hängt Ihr so am Irdischen und verliert den Blick für die Weite eines Lebens mit GOTT? Tatsächlich tauschen viele die Berufung zum ewigen Leben mit oft endlichen und nichtigen Dingen aus. Wie kann man vergessen, dass man geschaffen ist und doch getragen und begleitet von GOTT, der uns in den Himmel führen möchte?

Oft frage ich Menschen, die Christen sind, ob sich ihr Leben von Nichtchristen überhaupt unterscheidet. Sie rufen zwar „HERR, HERR“, haben aber im Leben mit ihm nichts oder nur wenig zu tun. Wie schaut der Alltag eines Christen wirklich aus? Er ist sehr oft gefüllt mit Aktivitäten: Beruf, Familie, Hobbies und Vereinsleben. Und wenn dann Christen, die ihren Glauben ebenso am Sonntag ausüben, das Wort „Stress“ ständig im Mund führen, dann dürfen wir uns nicht wundern, dass auch wir alles wollen, aber gleich und sofort. Weil auch uns die Karriere wichtig ist, soll es im Beruf immer vorwärts gehen. Nicht wenige gehen so im Beruf auf, dass er zum einzigen Lebensinhalt wird, weil die Gier nach Geld und Macht im Vordergrund stehen. Andere, die auch auf Anerkennung aus sind, sehen in ihren Hobbies oder im Vereinsleben das Zentrum ihres Daseins und ihres Einsatzes. Und dann gehen manche so in der Familie auf, dass für sie und ihre eigenen Bedürfnisse kaum Zeit bleibt.

Ist es nicht CHRISTUS, der uns und unserem Leben Einhalt gebietet, weil ER einmal sagt: Jetzt ist es Zeit, eine kleine Pause einzulegen. Menschen haben in unserer Zeit vergessen, dass GOTT uns im Leben trägt und uns ewiges Leben schenkt. Weil das irdische Leben vergänglich ist, kann es heute noch zu Ende sein. Und was ist, wenn uns CHRISTUS, der Richter über Leben und Tod, vor dem jeder von uns stehen wird, nach unserem Leben fragen wird? Weil ER uns das Leben geschenkt hat, müssen wir es auch vor IHM verantworten.

Und wenn wir uns dann eingestehen müssen, dass wir für GOTT keine Zeit hatten, weil uns Geld, Ehre und Macht wichtiger waren: Was sagen wir, wenn ER uns fragt, warum wir von IHM weggegangen und auch aus der Kirche ausgetreten sind? Die Einladung steht: „Haltet auch ihr euch bereit! Denn der MENSCHENSOHN kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet“ (Lk 12,40). Haltet euch bereit!

Bauernaufstände in den

Die niederländischen Bauern geraten unter enormen Druck der Regierung. 3000 Betriebe möchte die Regie-

rung sofort schließen. Wenn die Bauern die Produktion nicht freiwillig aufgeben, will die Regierung die Bauern enteignen und die Flächen stilllegen.

Kinder, Katzen, Pferden und Windeln

Der britische Telegraph (www.telegraph.co.uk) berichtete nach eigenständiger Recherche, dass sie Kinder an britischen Schulen selbst befragt haben. Darunter befand sich ein Kind, das sich als Dinosaurier identifiziert, eines hält sich für ein Pferd und ein weiteres für einen Mond, als Mond kann das Kind nach Eigenangaben auch zaubern. Die Autoren des Artikels sind **Gordon Rayner, Eleanor Steafel** und **Louisa Clarence-Smith**. Schüler berichteten den Reportern von einer Mitschülerin, die auf Fragen nur mit miauen antwortet, weil sie sich als Katze fühlt.

Der Bericht ist leider nicht dem britischen Humor geschuldet, sondern beschreibt ein immer weiter um sich greifendes Phänomen an britischen Schulen.

In der Schweiz und zunehmend auch in Deutschland gibt es Schüler die noch Windeln tragen. Die Schweizer Sonntagszeitung berichtete am 10. Juni über den Aargauer Schulleiter **Philipp Grolimund** und zitiert ihn mit den Worten: „Lehrpersonen sind nicht dafür da, die Windeln ihrer Schülerinnen und Schüler zu wechseln“. Im Vorspann des Artikels schreibt die Journalistin **Nadja Pastega**: „Eltern suchen per Inserat Wickelpersonal für ihren Nachwuchs. Was ist da los?“

Gegen das Vorgehen der Regierung wollten tausende Bauern mit ihren Traktoren in Den Haag demonstrieren. Die niederländische Regierung verhängte den Ausnahmezustand und verhinderte so die Demonstration in Den Haag. Das Demonstrationsrecht wurde von einer Regierung der Europäischen Union (EU) aufgehoben.

Der nächste Schlag gegen die niederländischen Bauern ist die gesetzliche Verpflichtung die Düngemittel um 50 Prozent zu verringern. Viele

Politische

Der Name **Kennedy** ist nicht nur in den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) ein Begriff. Der ermordete US-Präsident **John F. Kennedy** (1917 bis 1963) war der erste Katholik, der im Weißen Haus als Präsident amtierte. Weniger bekannt ist der ebenfalls ermordete **Robert F. Kennedy** (1925 bis 1968). Er war unter anderem US-Justizminister und war der jüngere Bruder von **John F. Kennedy**.

Nun steigt auch der Sohn von **Robert** in die Politarena. Er heißt **Robert F. Kennedy Jr.** (für Junior). Er wurde 1954 geboren. Er ist Abgänger der Eliteuniversität Harvard und hat Rechts- und Wirtschaftswissenschaften studiert. Aufgrund der Recherchen von **Robert F. Kennedy Jr.** und seines politischen Einflusses ist An-

Niederlanden Neuer Chef der Glaubens-kongregation

Bauern wissen, dass dann ihre Höfe nicht mehr wirtschaftlich sind und ohnehin schließen müssen.

Künstliches Fleisch

Gleichzeitig wird in den Niederlanden viel Geld in die Entwicklung der Produktion von künstlichem Industriefleisch gesteckt. Alleine der Google-Mitgründer **Sergej Brin** soll hunderte Millionen Dollar investiert haben.

Viele Bauern in Europa sagen, die Holländer sind nur Konkurrenz, es ist gut, wenn diese Bauern aufhören zu produzieren. Aber wann werden die deutschen Bauern enteignet?

In wenigen Wochen wird **Victor Fernandez** seinen Dienst als Chef der Glaubenskongregation antreten. Ab 30. September wird er auch den Kardinalstitel tragen. Zum Thema Homosexualität hat er sich bereits geäußert. Der künftige Glaubenshüter der Kirche kann sich die kirchliche Segnung gleichgeschlechtlicher Paare vorstellen. Diese dürfte aber „keine Verwirrung“ mit sich bringen. Die Lehre lasse sich nicht ändern. Das Begreifen dieser Lehre habe sich verändert und werde sich weiter verändern, so der Erzbischof. So zumindest berichtete am 6. Juli „kath.ch“.

Entwicklung in den USA

thony Fauci als oberster medizinischer Berater der USA und Corona-Impf-Fanatiker zurückgetreten. Dafür sind ihm nicht nur viele Wähler der Demokratischen Partei dankbar, sondern vor allem auch sehr viele Republikaner.

Kürzlich gab er bekannt, in den Vorwahlen der Demokratischen Partei als Präsidentschaftskandidat gegen **Joe Biden** anzutreten. Nun hat das US-Magazin „The Economist“ eine Umfrage

gestartet. 49 Prozent der Befragten sahen die Kandidatur **Kennedys** positiv. **Biden** schnitt schlechter ab.

Ob die Demokraten den bei Demokraten und Republikanern beliebten Mann aufstellen, darf bezweifelt werden. Der US-Elite ist ein altersschwacher **Joe Biden** wesentlich lieber. Die Berichterstattung zeigt aber, dass viele US-Bürger über alle Parteigrenzen hinweg, mit der Coronapolitik äußerst unzufrieden sind.

Corona-Impf-Tote

Wie der Arzt Dr. **Johann Wilde** für die „Plattform Ärzte für das Leben“ mitteilte, sind weltweit bereits 10 Millionen Impftote durch die Corona-Impfung zu beklagen. „Das entspricht der Anzahl der Toten des Ersten Weltkriegs. Und da wagt es

wirklich noch irgendjemand, unter die Corona-Pandemie einen Strich ziehen zu wollen? Diese wird erst vorbei sein, wenn die Verantwortlichen von unabhängigen Gerichten verurteilt sind! Nicht früher“, schreibt der österreichische Arzt.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Redaktion des „13.“ wird wie jedes Jahr eine kleine Sommerpause einlegen. Der nächste Drucktermin ist voraussichtlich der 7. September.

Die Redaktion des „13.“ kann nur deshalb seit Oktober 1985 über die Kirche und die Politik ungeschminkt berichten, weil die Leser des „13.“ uns mit ihrem Gebet, ihren Informationen, ihren Leserbriefen und auch mit ihrem Geld unterstützen. Wir danken dafür und sagen ein herzliches vergelt's Gott!

In dieser Ausgabe weise ich besonders auf den Lebensbericht von Frau Helfer auf den Seiten 16 und 17 hin. Diese wahre Geschichte zeigt, dass die Menschen in allen Zeiten zu unglaublicher Grausamkeit fähig sind. Selbst zur Ermordung des eigenen Kindes. Heute ist das ja auch noch gesetzlich erlaubt und abgetriebene noch lebende Kinder werden als Organreserve weiter am Leben erhalten und dann ohne jede Narkose bei Bedarf ausgeschlachtet (Organhandel, Seite 4). Alle, die daran beteiligt sind, gehören vor ein ordentliches Gericht, das als Höchststrafe auch die Todesstrafe aussprechen kann. Dieses Massenmorden muss aufhören.

Über den Krieg in der Ukraine schreibe ich nur kurz hier im Editorial: Dieser Krieg eskaliert ganz langsam, aber er eskaliert und weitet sich immer weiter aus. Immer wieder wird vom Atomkrieg und vom Dritten Weltkrieg gesprochen und geschrieben. Das ist äußerst gefährlich. Gleichzeitig werden die zwei neutralen Staaten Schweiz und Österreich in die Nato hineingedrängt. Niemand redet über den Beginn von Friedensverhandlungen. Ich hoffe und bete, dass wir nicht in einen europäischen, wenn nicht sogar Weltkrieg schlittern. Aber die Stimmen für den Frieden waren auch vor dem Ersten und Zweiten Weltkrieg zu schwach um diese Katastrophen zu verhindern.

*In der Kirche scheinen die Kräfte des Modernismus gesiegt zu haben. Für die Kirche aber bin ich absolut zuversichtlich und mache mir keine Sorgen, denn GOTT selbst, JESUS CHRISTUS, hat zu **Petrus** gesagt: „Du bist **Petrus**, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“.*

Der Bürgerkrieg in Frankreich hat sich für unbestimmte Zeit in die Vorstädte Frankreichs zurückgezogen. Es ist eine Mischung aus organisierter Kriminalität, fanatischem Islam und überheblicher Faulheit vieler junger Männer aus dem islamischen Milieu. Dieses Problem schwelt nicht nur in Frankreich, es schwelt von Sizilien bis nach Südschweden. Um dieses Problem zu lösen, wird viel Zeit nötig sein, aber ich fürchte, es wird blutig gelöst werden.

So bleibt mir am Ende mich bei allen Förderern vor allen bei den Betern zu bedanken!

W. Engelmann

Maike Hickson berichtet direkt aus den USA:*

Der unermüdliche Jack Maxey findet eine weitere Bombe auf dem Hunter Biden Laptop

Da die einflussreichen deutschsprachigen Medien nicht besonders interessiert zu sein scheinen, die Dimension der Korruption der **Biden** Familie – wie sie uns mit Hilfe des **Hunter Biden** Laptops zugänglich ist – bekannt zu machen, ist es dem „13.“ eine Ehre, hier ein bisschen nachzuhelfen.

Es geht hier ja immerhin um die Familie des amtierenden U.S. Präsidenten **Joseph Biden** und dessen Sohn **Hunter Biden**.

Profit

Wie wir bereits berichteten, ist es ganz klar, dass der Vater von den Geschäften des Sohnes profitierte, der wiederum den **Biden** Namen benutzte, um Millionengeschäfte abzuwickeln, unter anderem mit chinesischen und ukrainischen Firmen (Burisma, zum Beispiel).

Der U.S. Journalist und Historiker **Jack Maxey** ist einer der wenigen, der das Thema weiter akribisch aufarbeitet und laufend über seine Recherchen berichtet. Erst im Frühling diesen Jahres war er in Österreich zu Besuch und hat dort für „Express.at“ ein Interview gegeben.

Nun hat er im Juni diesen Jahres weitere Erkenntnisse erlangt, nicht zuletzt mit Hilfe einiger Insider, die einige Details der **Biden** Geschäfte aufdecken. Auf einem Video für „LifeSiteNews.com“ (Faith & Reason, 23. Juni) berichtete **Maxey** nun, dass

Hunter Biden und seine Investmentfirma „Rosemont Seneca Partners“ nicht nur mit der umstrittenen, regierungsnahen Epidemieforschungsfirma Metabiota (dieselbe Firma, die die biologischen Laboratorien in der Ukraine führt) zusammengearbeitet hat, sondern sogar mit der Informationstechnologiefirma In-Q-Tel, die vom der „Central Intelligence Agency“ (CIA) finanziert wird.

Das Erschütternde an der Sache ist, dass Metabiota direkt an den Studien des Coronavirus beteiligt war, die in Wuhan in China durchgeführt wurden, von wo nach heutigem Erkenntnisstand der Ausbruch des nun berüchtigten und tragischen Coronavirus ausging. Seit 2014 arbeitete **Hunter Biden** direkt mit Metabiota zusammen.

Biolabore

„Metabiota führt sie [die umstrittenen ukrainischen Biolaboratorien]. Metabiota ist auch im Wuhan Laboratorium. Die waren Partner mit dem Mann **George Gao**, der die chinesische CDC [Zentrum für Krankheitskontrolle] führte“, erklärte **Maxey** auf dem LifeSite-Video und ergänzt, dass es **Hunter Biden** war, der **Gao** mit Metabiota in Verbindung brachte. **Hunter Biden** arbeitete nachweislich mit der Ehefrau von **Gao** zusammen. Ihr Name ist **Xiaoying Gao Zeng**, wie un-

sere Recherchen bestätigen konnten, und ihre offiziell angegebene Email Adresse kann auf **Hunter Bidens** Laptop tatsächlich oft gefunden werden. **Gao** selbst ist ein bekannter Coronavirusexperte, der genau an den Experimenten in Wuhan beteiligt war, die möglicherweise den nun so bekannten Coronavirus hervorgebracht haben.

USA und China

Hiermit gibt es einen direkten Zugang von **Gao** in Wuhan zu **Hunter Biden** und der regierungsnahen Firma Metabiota. Gleichzeitig gibt es, wie **Maxey** herausgefunden hat, klare Verbindungen zwischen Metabiota und der Investmentfirma In-Q-Tel, die direkt bei Metabiota investiert hat. Damit gibt es eine Verbindung zwischen **Hunter Biden** und der CIA.

In-Q-Tel ist ein Risikokapitalgeber in den USA und wurde hauptsächlich von **George Hoyem**, **Gillman Louie** und der CIA gegründet. **Gillman Louie** ist mit **Hunter** befreundet. Auch **Hoyem** wird auf **Hunter Bidens** Laptop in Emails oft erwähnt, besonders in jenen Emails in denen es um die Zusammenarbeit zwischen „In-Q-Tel“ und Metabiota geht. Wie aus den Emails hervorgeht, hat **Bidens** Arbeitsteam die Verbindung zwischen „In-Q-Tel“ und „Metabiota“ eingefädelt.

Maxey konnte aufzeigen, dass die US-Regierung

(durch „In-Q-Tel“) in eine Firma investierte (Metabiota), an der **Hunter Biden** direkt finanziell beteiligt war und wahrscheinlich noch ist. „Da wird Bestechungsgeld an **Biden** von den USA über die CIA, also direkt von den Steuerzahlern bezahlt“, sagte **Maxey** und zeigt dann eine Beziehung auf, die weltweite Bedeutung hat: „Die Familie **Biden** profitierte direkt von den Experimenten im Wuhan-Labor durch die Beziehung zu **George Gao**, Metabiota und deren Profit aus der Coronavirus-Forschung im Wuhan-Labor. Und die CIA kannte jedes einzelne Detail“, so **Maxey**.

* Die Autorin Dr. **Maike-Hickson** lebt in den USA, etwa hundert Kilometer westlich von Washington. Sie studierte in Deutschland Französisch und Geschichte. Ihre Doktorarbeit schrieb sie im Bereich der Intellektuellengeschichte. Sie ist Mutter zweier Kinder.

Organhandel

Wie die US-Amerikanische Zeitung „The Washington Times“ bereits am 19. August 2015 berichtete, werden abgetriebene lebensfähige Babys so lange am Leben gelassen, bis man ihnen ohne jede Narkose Organe und Gewebe entnimmt. Eine Sprecherin der Abtreibungsorganisation Planned Parenthood gibt im Gespräch zu, dass so zusätzliches Geld verdient wird. Planned Parenthood hat weltweit Niederlassungen.

Der Islam und ich

VON WOLFGANG RINNER

Oft frage ich mich, wieso die Forschungsergebnisse der revisionistischen Schule in Bezug auf die islamische Traditionsliteratur so wenig Interesse und Nachhall finden. Ich glaube, dass einerseits die breite Masse generell kein Interesse an solchen Wissenschaften hat und andererseits viele Publikationen für die meisten Menschen zu wissenschaftlich, zu kompliziert sind, um diese verstehen zu können. Hinzu kommt, dass ein Großteil der Menschen, vor allem im Abendland, reine Konsumsclaves sind und mehr Interesse an der täglichen, gesteuerten Medienberieselung und der Chipstüte haben, als sich geistig anstrengen zu wollen. So ist es ein Leichtes für den Islam, als absolute Ideologie, in Europa ohne viel Aufhebens Fuß zu fassen. Was dezidiert fehlt, sind Journalisten die fähig sind, wissenschaftliche Themen und Forschungsergebnisse

so zu erklären und spannend zu gestalten, dass auch Otto Normalverbraucher sie erfahren will und verstehen kann.

Sprachwissenschaft

Seit Langem sind die Forschungsergebnisse, von zum Beispiel **Christoph Luxenberg**, bekannt, doch außer in sprach- und religionswissenschaftlichen Kreisen, gibt es dazu keine Reaktion. Dabei bergen diese Ergebnisse geopolitisch Hochbrisantes in sich. **Luxenbergs** Übersetzungen von bestimmten Suren und Versen des Korans sind mittels der syro-aramäischen Lesart beispielgebend. Wie schon einmal beschrieben, weiß die Sprachwissenschaft, dass etwa ein Viertel des Korans ursprünglich aus Texten

der syrisch-christlichen Kirche stammt. Und besonders deutlich wird dieses am Beispiel der Paradiesjungfrauen. Laut Koran erhält jeder Mudschahedin, jeder Märtyrer, als Belohnung im Paradies 72 Jungfrauen zum täglichen Gebrauch.

Und diese erneuern sich nach Gebrauch auch immer wieder. Diese Verse des Korans waren übrigens stets dem Gespött der christlichen Welt ausgesetzt, weil es sonst keine Weltreligion gibt, die sexuelle Freuden im Paradies verspricht. Wie sich aber nach **Christoph Luxenberg** herausstellt, läuft dieses Gespött ins Leere. Verwendet man nämlich das Syro-Aramäische zur Übersetzung für das koranische Wort „Huri“, dann hebt sich der sexuelle Anspruch auf.

Falsche Übersetzung

Bei den „Huri“ handelt es sich um die Paradiesjungfrauen. Unsere herabsetzende Bezeichnung für eine Liebedienerin als „Hure“ kommt davon. In Wirklichkeit bedeutet das Wort Huri aber nicht Paradiesjungfrauen, sondern „Weiße, Kristallklare“. Und damit sind Weintrauben gemeint. Weiße, kristallklare Weintrauben. Früchte, welche in den Paradiesvorstellungen der Bewohner des Orients seit jeher als Sinnbild für Luxus, Wohlleben und Behaglichkeit gelten. Ursache dieses Missverständnisses sind falsche Übersetzungen

aus dem Aramäischen ins damals neue Arabisch, vor allem von Sure 44, Vers 54. Dieser lautet in der bisherigen Übersetzung: „*Und wir geben ihnen großäugige Huris als Gattinnen...*“.

Nach der syrisch-aramäischen Lesart ist dieser Vers aber so zu übersetzen: „*Wir werden es ihnen unter weißen, kristallklaren Weintrauben behaglich machen*“. Weiter geht es mit der Falschübersetzung in Sure 56, Verse 34-37. Die falsche Übersetzung lautet: „*Und auf dick gepolsterten Ruhebettchen. Wir haben sie derart entstehen lassen. Und zu Jungfrauen gemacht. Heiß, liebend und gleichaltrig*“. In Bezug auf die syro-aramäische Lesart, sind diese Verse jedoch wie folgt zu übersetzen: „*Hochgezogene Weintrauben (werden sie haben). Diese haben wir hochwachsen lassen und zu saftigen Erstlingsfrüchten gemacht*“. Übrigens trifft dieses auch auf die ewig jungen Knaben zu, welche gottesfürchtige Frauen im Paradies erhalten. Diese Knaben brauchen sich nach Benutzung allerdings nicht erneuern!

Diese neuen Erkenntnisse sind natürlich schlechte Nachrichten für all jene, die den Koran politisch missbrauchen. Besonders die perspektivlosen jungen Männer werden durch die Huri des Korans vorzeitig ins Paradies gelockt. Dies besonders als Selbstmord-Attentäter, um vor allem Apostaten und Ungläubige ins Jenseits zu Iblis (Teufel) zu befördern.

Ich persönlich gehe davon aus, dass junge Männer für kristallklare Weintrauben keinen Selbstmord und Mord begehen würden!

Weihen in Frankreich

Die Anzahl der Priesterweihen nimmt stark ab. Dieses Jahr werden nur noch 88 Männer zu Priestern geweiht, wie die französische Bischofskonferenz mitteilte. Innerhalb von nur 25 Jahren hat sich die Anzahl der Diözesan- und Ordenspriester in Frankreich halbiert, auf heute weniger als 14.000 Priester. Davon sind mehr als die Hälfte bereits über 75 Jahre alt.

Weltpriester werden überhaupt nur 52 geweiht. Die übrigen sind Ordenspriester oder gehörten einer Kongregation, einer religiösen Gemeinschaft oder einer

Gesellschaft apostolischen Lebens an.

Die meisten Weihen hat die Gemeinschaft Saint-Martin mit sieben Neupriestern. Die Priester dieser Gemeinschaft hängen dem Tragen der Soutane und der (konziliarren) lateinischen Messe an.

Vielleicht sollte vom Papst angefangen bis hinunter zu den progressiven Priestern erkannt werden, dass die Kirche ohne GOTT nicht existieren kann. In noch einmal 25 Jahren gibt es keine Priester mehr in West-Europa. Wer wird dann den Menschen noch von JESUS CHRISTUS erzählen? ae

Der Himmel ist katholisch – zumindest in Teilen vatikanisch

VON ELMAR LÜBBERS-PAAL

Nicht erst seit der Auseinandersetzung zwischen der Inquisition und **Galileo Galilei** (1564 bis 1642) beschäftigt sich der Vatikan mit der Astronomie. Schon Papst **Silvester II.** (Papst 999-1003) befasste sich als Abt von Bobbio und als Erzbischof von Reims und Ravenna bereits ausführlich mit der Astronomie. Seine Beschreibung für die Herstellung eines Himmelsglobus, die er an den Mönch Remigius von Trier sandte, ist erhalten geblieben. Das Christentum wäre ohne die Betrachtung des Sternhimmels kaum vorstellbar, wies doch der Stern von Bethlehem den Waisen den Weg zur Geburtsstätte des Christentums schlechthin, zu **JESUS CHRISTUS** selbst.

Himmelskörper

2023 sind drei päpstliche Astronomen ausgezeichnet worden. Damit tragen nun mehr als 35 Asteroiden, das sind Gesteinskörper im Sonnensystem zwischen Mars und Jupiter, Namen von Jesuiten, die im Auftrag der Päpste naturwissenschaftliche Untersuchungen über das Universum vornahmen. Einige Himmelsgesteine tragen sogar Papstnamen.

Als „Sonne der Gnade“ beschrieb Papst **Benedikt XVI.** **CHRISTUS**, angesichts eines bevorstehenden Weihnachtsfestes. Immer wieder machte der deutsche Papst auf die Verbindung von Naturwissenschaft und Glaube aufmerksam, wie bei seiner Rede zum internationalen Jahr der Astronomie 2009. Und damit befindet sich der verstorbene Heilige Vater in einer langen Reihe seiner

wissenschaftsinteressierten Vorgänger. Seit Jahrhunderten lassen amtierende Päpste das Weltall beforschen. Dabei begann die Geschichte der Vatikanischen Sternwarte („Specola Vaticana“) bereits im 16. Jahrhundert, als man den „Turm der Winde“ baute und das Forschungsvorhaben dem Jesuitenorden übertrug. 1933 zog die Vatikanische Sternwarte, unter der Leitung des niederländischen Jesuitenpaters **Johan Stein** (1871-1951) nach Castel Gandolfo um, dem Sommersitz des Papstes. Steins Forschungsbemühungen dankend, wurde nun ein Asteroid nach ihm benannt: „Johanstein (483637)“. Sein Nachfolger von 1958 bis 1999, Pater **Martin F. McCarthy** (1923-2010) wurde ebenfalls diese Ehre jetzt zu Teil. Sein Himmelsgestein ist offiziell eingetragen als „Martinmccarthy (483615)“. Diesem Priester lag die Nachwuchsförderung unter den forschenden Studenten besonders am Herzen, weshalb er die weiterhin stattfindende „Vatican Observatory Summer School“ ins Leben rief.

Forschung

Der britische Jesuit **Patrick Treanor** (1920-1978) forschte unter anderem zum polarisierendem Licht der Sterne und zur Strahlung zwischen den Sternen. Auch er erhielt für seine langjäh-

rige Forschungsarbeit, die weltweit Beachtung fand, nun seinen eigenen Asteroiden, mit der Bezeichnung „Treanor (483636)“. Auch wenn die Vatikanische Sternwarte in Castel Gandolfo das Zentrum dieser päpstlichen Institution darstellt, so werden jedoch seit 1981 die umfänglichsten Forschungen in einem eigenen Observatorium auf dem Mount Graham in Arizona/USA, etwa 110 Kilometer nordöstlich von Tucson, betrieben. Dies ist besonders den günstigen Lichtverhältnisse vor Ort geschuldet.

Namensgebung

Mit Hilfe dieses hochmodernen Observatoriums können auch Himmelskörper bestaunt werden, die sogar Namen von Päpsten tragen. Nur wenige Oberhäupter der katholischen Kirche kamen bisher in diesen auserlesenen Kreis. Da darf natürlich der Verantwortliche der Kalenderreform von 1582, Papst **Gregor XIII.**, nicht fehlen. Er ordnete mit seiner päpstlichen Bulle (Inter gravissimas) an, dass auf den 4. Oktober 1582 gleich der 15. Oktober 1582 folgt. So wurden zehn Tage übersprungen, damit das kalendarische Datum mit dem astronomischen Ereignis der Frühlings-Tag-Nacht-Gleiche zusammenfiel. Dadurch fußte das Osterfest, und alle damit verbundenen

Gedenktage, wieder einer astronomisch berechneten Grundlage. Sein Asteroid bekam den Geburtsnamen des Papstes „Ugo Boncompagni (560974)“.

Asteroid

Einen etwa zehn Kilometer großen Durchmesser hat der Asteroid „Ratzinger (8661)“, der als Dank für die Öffnung der vatikanischen Archive im Jahr 2000, nach Papst **Benedikts** Familiennamen benannt wurde. Dabei waren die Entdecker dieses Miniplaneten **Lutz D. Schmadel** und **Freimut Börngen** von der Thüringischen Landessternwarte in Tautenburg. So umkreist der Ratzinger-Kleinplanet die Sonne auch nach dem Ableben des wissenschaftsfördernden Papstes aus Bayern. Die Working Group Small Bodies Nomenclature (WGSBN) der Internationalen Astronomischen Union (IAU) hat der katholischen Kirche, mit ihrer Namensvergabe für Kleinstplaneten und Kometen, einen geschichtsträchtigen Dienst erwiesen. Nach dem bekannten Himmelsforscher **Galileo Galilei** ist übrigens sowohl ein Mond- als auch ein Marskrater und ein Exoplanet benannt worden. **Galilei**, so betonte **Benedikt XVI.** in einer Ansprache, sei ein Vorbild für die „Verbindung von Naturwissenschaft und Glaube“ gewesen.

Der Himmel ist jedenfalls, durch die erneute Namensvergaben kirchlicher Persönlichkeiten an Himmelsobjekten, wieder ein bisschen katholischer geworden – zumindest ein bisschen vatikanischer.

Fortsetzung von Seite 1

Auch neue Kardinäle wurden ernannt

und Skandinavien wohnenden katholischen Ukrainer des byzantinischen Ritus.

Für die Schweizer Bischofskonferenz ist der Vorsitzende, der Basler Bischof **Felix Gmür**, dabei. Für Österreich der Vorsitzende der dortigen Bischofskonferenz, der Salzburger Erzbischof **Franz Lackner**. Auch der Wiener Erzbischof, Kardinal **Christoph Schönborn**, nimmt an der Synode teil. Dasselbe gilt für den Schweizer Kurienkardinal **Kurt Koch**, Präfekt des Dikasteriums zur Förderung der Einheit der Christen.

Weitere spannende Namen auf der Synodenliste sind Erzbischof **Salvatore Fisichella**, der frühere Leiter der Päpstlichen Akademie für das Leben der die Abtreibung an einem minderjährigen Mädchen in Argentinien nicht nur verteidigt, sondern als gera-

dezu notwendige christliche Handlung darstellte. Seine schriftliche Darstellung des Falles ist im Archiv des „13.“ seit dem Jahr 2009 gut verwahrt und nicht vergessen. Er gehörte laisiert und wegen Beihilfe zum Mord vor ein Gericht gestellt.

Blase Joseph Kardinal Cupich gehört in den USA zum Flügel der progressiven Bischöfe und steht im Dunstkreis der Freimaurerei.

Pater **James Martin** aus den USA ist einer der intensivsten Lobbyisten für die Ideologie der Homosexuellen in den USA.

Neue Kardinäle

Der Papst hat 21 neue Kardinäle ernannt. Allen voran der gerade erst in seinem neuen Amt als oberster Glaubenshüter der katholischen Kirche angekommene argen-

tinische Erzbischof **Victor Fernandez**.

Der Vatikan-Diplomat **Emil Paul Tscherrig** ist derzeit Nuntius in Italien und wurde in der Schweiz geboren und ist damit der zweite Schweizer im Kardinalsrang.

Der Leiter des Centrum Informationis Catholicum (CIC) in Rom, **Ludwig Ring-Eifel**, kommentiert die Machtverteilung unter den Kardinälen so: „*Noch der Vorgängerpapst Benedikt XVI. war im Jahr 2005 mit einer Kampfansage an den weltanschaulichen und moralischen Relativismus angetreten. ... Bei einem Konklave in nächster Zeit würden dessen Vertreter aber kaum eine Sperrminorität erreichen. Denn rund 70 Prozent der künftigen Papstwähler sind nun von Franziskus ernannt und die meisten dürften auf seiner Linie liegen.*“

Papst Franziskus: Grund für die niedrige Geburtenrate ist der Kapitalismus

Am 12. Mai beklagte sich Papst **Franziskus**, bei einer Veranstaltung über die Geburtenrate in Italien, dass sich viele junge Menschen in einer prekären wirtschaftlichen Lage befänden, was auch ein Grund für die niedrige Geburtenrate sei. Dabei seien „*astronomisch hohen Mieten*“ und die „*zu geringen Löhnen*“ die Folgen einer unregulierten freien Marktwirtschaft.

„*Ob Kinder geboren werden, ist der wichtigste Indikator für die Hoffnung eines Volkes*“, betonte der Heilige Vater. Mit Sorge schaue er auf die Geburtenrate, die

„*für die Zukunft Italiens und Europas zentral*“ sei.

„*Wenn wenige Kinder geboren werden, gibt es wenig Hoffnung. Und das hat nicht nur Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Gesellschaft, sondern bedroht das Vertrauen in die Zukunft*“, so der Pontifex Maximus. Papst **Franziskus** beklagte die „*gigantische Herausforderung*“ für junge Paare, bei den derzeitigen wirtschaftlichen Bedingungen Kinder zu bekommen.

„*Eine glückliche Gemeinschaft entwickelt den natürlichen Wunsch, sich zu vermehren und Menschen*

aufzunehmen und zu integrieren“, damit sagte der Papst deutlich, dass die Migrantenaufnahme und die Geburtenrate nicht gegensätzlich anzusehen sei.

Und in Deutschland? Laut Statistischem Bundesamt gab es nach vorläufigen Angaben im Februar 2023 in Deutschland 51.199 Lebendgeborene. Davon waren 26.288 Jungen und 24.911 Mädchen. Im Februar des vorherigen Jahres belief sich die Anzahl auf 53.727 Lebendgeborene. Somit sank die Anzahl der Lebendgeborenen im Vorjahresvergleich um rund 4,7 Prozent! **ELP**

So erreichen Sie die Redaktion des „13.“

Telefon in Österreich:
01 288 76 22

Telefon mit internationaler Vorwahl:
0043 1 288 76 22

Email:
office@der13.com

Adresse:
Redaktion „Der 13.“
Jacquingasse 6/3
1030 Wien
Österreich

Wir brauchen Ihre Mitarbeit!

Informieren Sie uns über Veranstaltungen, schreiben Sie uns Leserbriefe, schicken Sie uns Zeitungsartikel, die die Kirche betreffen...

Wenn Sie uns Geld spenden möchten:

Bankverbindungen:
Kontoinhaber:
Albert Engelmann
Gesellschaft m.b.H

IBAN Österreich:
AT19 1500 0007
2104 9948

IBAN Deutschland:
DE05 7405 0000
0000 0065 69

*Die Aufgabe des Mannes***Meves
aktuell im „13.“**

Langjährige psychologische Erfahrung lehrt: Jeder ausgereifte Mann hat eine andere Verteilung von Lebensaufgaben als die Frau.

Das ist zwar wissenschaftlich abgesichert, wird aber in vielen Familien nicht entsprechend bedacht. Dadurch hat sich in den vergangenen Jahrzehnten die Stellung des Mannes in unserer Gesellschaft in einer bedenklichen Weise verändert. In der europäischen Zivilgesellschaft hatte er in den vergangenen Jahrhunderten eine beachtlich vorherrschende Position: Wenn trotz aller Kriege noch ein Paterfamilias überlebt hatte, nahm er die Stellung eines Hauptes in dieser Gemeinschaft ein. Aber seit einigen Jahrzehnten wurde das zumindest hierzulande infrage gestellt. Zwar war die Entwicklung der Gleichberechtigung von Mann und Frau eine Notwendigkeit, aber die Übertreibung der ursprünglich berechtigten Forderung gegen die Unterdrückung der Frau äußert sich in einem erschreckenden Maße: Eine schmiegsame Einpassung der Ehefrauen unter die Stellung des Paterfamilias im Familienverband und ebenso gewichtig die Hochachtung der leiblichen Kinder für einen großzügigen Vater schwinden in einem erschreckenden Maße und oft sogar in unfassbarer negativer Vielfalt dahin.

In zunehmender Menge geschieht, dass die traditionelle Familienstruktur, ein verheiratetes Paar von Mann und Frau und den daraus erwachsenden Kindern, durch eine mehr oder weniger rigore Trennung

der Ehepartner immer weniger gelebt wird. Die Partner werden von den Ehefrauen dann als unzureichend erklärt und Trennung eingeleitet. Wie konnte es so weit kommen? Zwei mächtige Zerstörungsfaktoren zeigten sich so: Die Erwerbstätigkeit junger Mütter mit Kindern unter drei Jahren und die Abwertung des Mannes durch Machtanmaßung der verselbstständigten Frau.

Heilung lässt sich hier nur bewirken, wenn wir auf bewährten Familienstrukturen aufbauen. Ebenso wie die seelische Gesundheit der

in sich bedeutende, wertvolle Person ist er heutzutage geradezu davon bedroht, überrollt zu werden. Dabei bildet der Schwund der Position des Vaters als der eines großmütigen, weisen Dirigenten in der Familie einen Zustand genereller seelischer Schwächung in der jungen Generation. Deswegen brauchen wir, und zwar rechtzeitig, eine Bemühung um die Gewinnung einer Verpflichtung einer zusammenhaltenden Ehe für den jungen Mann – besonders als Vater. Sonst gerät er in die unangenehme Situation,

Christa Meves, (Foto) schreibt für den „13.“. Sie ist die unermüdliche Kunderin der Ereignisse, die aufgrund ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit die Dinge heraufziehen sah, die jetzt schon Wirklichkeit sind.



Kinder durch eine natürliche Form der Kleinkindhaltung erreicht werden kann, kann das nur geschehen, wenn die beiden Hauptpfeiler der Kindererziehung, Mutter und Vater, neu eine bewusste großmütige Vaterschaft mit einer liebevollen Hinwendung zum Nachwuchs vollziehen. Der moderne Mann unterliegt aber zur Zeit einer erheblichen Gefahr: Als eine

wie eine Schachfigur von Frau und Schwiegermutter diktierten Aufgaben hin- und hergeschoben zu werden, die oft seiner Wesenheit und seiner natürlichen Berufung nicht entsprechen. Es sieht so aus, als schwände vielen sogar auch schon jungen Exemplaren das dringend nötige eigene Wertbewusstsein.

Deshalb habe ich dazu einen kleinen Zuruf versucht:

Zehn Merkzeichen für den Mann

Als Mann bist du von GOTT zur Mitgestaltung der Schöpfung berufen! (Als Gärtner, als Verwalter, als Erfinder, als Künstler, als Vater...)

Du hast die Aufgabe, die Erde zu bebauen! (Auch Acker, Haus, Herd und Land)

Du hast die Aufgabe, die Erde als Wohnraum zu erhalten! (Auch zum Schutz vor ihrer Zerstörung durch Maßlosigkeit in Technik und Wirtschaft)

Du bist für den natürlichen Fortgang der Zukunft mitverantwortlich! (Für die Gesunderhaltung und die Bewahrung des Lebens - auch des ungeborenen Menschen, der Uralten und der Geschöpfe)

Du hast für dein Umfeld Mitverantwortung! (Für deine Familie – manchmal auch für Nachbarn, für deine Stellung an Flüssen, Seen und Bergen)

Lass dich von diesen Aufgaben von niemandem abhalten!

Du bist für deine Kinder zum Vorbild berufen!

Deine Kinder wollen von dir geliebt, wertgehalten und wohlwollend behandelt sein! (Wie deine Nächsten auch)

Deine Kinder wollen von dir beschützt sein! (Auch durch das geltende Recht und durch Landesverteidigung)

Die dir Anvertrauten wollen verstanden sein! (Gebrauche dafür die dir von GOTT geschenkten Augen und das dir dafür erstellte Gehirn zum Nach-Denken und Einfühlen – auch beim Umgang mit deiner Frau.)

Causa Lintner

Die Causa Prof. **Martin M. Lintner** und die Verweigerung einer Zustimmung der Wahl zum Dekan der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen (Südtirol, durch Italien seit 1920 völkerrechtswidrig besetzt) durch den Vatikan hat in den vergangenen Wochen Wellen geschlagen.

Martin Lintner spricht davon, dass dies nicht ein individueller Fall sei, sondern ein institutionelles Problem. Die vatikanische Entscheidung gegen ihn habe bei vielen Gläubigen nicht nur

Unverständnis, sondern auch schwere Irritationen ausgelöst. Sie wecke Zweifel am Gelingen von Synodalität.

Das zuständige Dikasterium für die Kultur und die Bildung (ehemals Bildungskongregation) hat dem Diözesanbischof Dr. **Ivo Muser** mitgeteilt, dass diese Zustimmung wegen Publikationen Prof. **Lintners** zu Fragen der katholischen Sexualmoral nicht erteilt wird.

Im Klartext: **Lintner** lehrt irriges. Es dürfte sich um seine Ideen zur Homosexualität handeln.

Der Augsburger Bischof **Bertram Meier** hat am 10. Juni in der Klosterkirche von Ottebeuren zehn Mitglieder der Petrusbrüder zu Priestern geweiht. Fünf der Männer stammen nach Angaben der Priesterbruderschaft aus Frankreich, drei aus Deutschland, je einer aus Österreich und der Schweiz.

Nuntius **Nicola Eterović** erteilt Forderungen aus den Reihen des Synodalen Weges nach einer Liberalisierung der Sexualmoral eine klare Absage. Der Papstbotschafter unterstrich die römische Linie, wonach es ungesund sei, „den Unterschied zwischen den Geschlechtern auszulöschen“.

Politik als Dienst am Menschen

Der eingetragene Verein „Christen in der AfD“ veranstaltete am 9. und 10. Juni 2023 in unmittelbarer Nähe zum Evangelischen Kirchentag in Nürnberg einen Informationsstand.

Der evangelische Sprecher der ChrAfD **Joachim Kuhs**, MdEP, begründete dies wie folgt: „Trotz der Absage der Veranstalter für einen Stand auf dem Kirchentag, war es uns ein Anliegen, den Christen und allen Menschen, denen ein christliches Zeugnis wichtig ist, einen Anlaufpunkt zu geben, wo sie sich über unsere Ver-

einigung und über unsere Arbeit ungehindert informieren können. Dass auch Lebensschutzgruppen wie ALFA und Kaleb von einer Teilnahme ausgeschlossen wurden, ist eine veritable Schande und ein Indiz für den wahren Zustand der Evangelischen Kirche.

Da wir als ChrAfD ebenfalls dem Schutz des Lebens in besonderer Weise verpflichtet sind, ist uns diese gemeinsame Erfahrung der Ablehnung weiterer Ansporn, unseren Dienst am Bürger und für alle Christen fortzusetzen.“

Trennungsstrich zwischen Staat und Kirche

„Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört und GOTT, was GOTT gehört“ (Mt 22,21)! Im Römischen Reich gab es keine Trennung von – wie wir es heute nennen – Staat und Kirche. Der Römische Staat erfuhr sich als der größte und mächtigste der damals bekannten Welt und setzte sich selbst absolut. Die Vergöttlichung des Kaisers war dann ein konsequenter Schritt. Die Menschen konnten nicht mehr unterscheiden zwischen dem, was dem Kaiser gehört und dem, was GOTT gehört. Der Kaiser und GOTT waren ein und derselbe. Der Kaiser ließ sich als GOTT verehren, ihm zu gehorchen war „Gottesdienst“.

Ein solcher Staat erhebt einen totalitären Anspruch auf die Menschen, auf die Gesetzgebung, auf die Rechtsprechung, auf die Entscheidung über Krieg und Frieden, auf die Entscheidung über Leben und Tod. Mit JESU Worten zusammengefasst: „Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und die Großen ihre Vollmacht gegen sie gebrauchen.“ (Mt 20, 25) Mit diesen und den Worten zur Frage nach der kaiserlichen Steuer mischt sich JESUS in die „hohe“ Politik des Römischen Staates ein. Er unterscheidet deutlich zwischen GOTT und dem Kaiser. Was dem Kaiser gehört, das gehört nicht GOTT. Also ist GOTT nicht der Kaiser. Und der Kaiser ist nicht GOTT. Der Kaiser darf sich nicht göttliche Macht anmaßen. Die Münzen tragen Bild und Aufschrift des Kaisers, gebt sie ihm also, denn sie gehören ihm. Ihr aber tragt in euch das Bild GOTTES, denn der Mensch ist nach GOTTES Bild geschaffen. Gebt euch, euer Herz und Verstand, euer Leben dem, dem sie gehören! Gebt also GOTT, was GOTT gehört! Dieser Trennungsstrich zwischen Staat und Kirche und seine kritische Haltung gegenüber politischen und religiösen Zuständen behielt JESUS konsequent bis zuletzt, bis zum Kreuz. Vor **Pilatus** bekennt ER sich als König, aber sein Reich ist nicht von dieser Welt (s. Joh 18, 33-37). ER gab GOTT, was GOTT gehört: SICH Selbst. Somit wurde JESUS zum Weg, zur Wahrheit und zum Leben für SEINE Kirche. Je mehr die Kirche gegenüber einer politischen Macht im Geiste JESU und SEINES Evangeliums kritisch wirkt, desto weniger wird diese Politik mit totalitärem und „göttlichem“ Anspruch auftreten können. Je mehr sich Christen unter der Führung des HEILIGEN GEISTES in die Politik „einmischen“, desto weniger werden sie sich mit dem Zeitgeist und der Welt vermischen. Schließlich: „Werdet stark durch die Kraft und Macht des HERRN! Zieht an die Waffenrüstung GOTTES, um den listigen Anschlägen des Teufels zu widerstehen! Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen Mächte und Gewalten, gegen die Weltherrscher dieser Finsternis, gegen die bösen Geister in den himmlischen Bereichen“ (Eph 6,10-13).

Slavko Radeljić-Jakić



Sarah-Lee Heinrich, Bundessprecherin der Grünen Jugend, die gerne mit dem Finger auf die angeblich rassistische Mehrheitsgesellschaft zeigt, holt jetzt ihre Vergangenheit in Form eines Twitter-Tweets ein: „Ich werde mir irgendwann einen Besen nehmen und

alle weißen Menschen aus Afrika rauskehren.“

Ein Spottgedicht auf Frau Heinrich:

Die nette Neger-Braut
die sich was traut!
Wie sieht der Besen aus?
Vielleicht oh graus,
wie ein Gewehr?
Das wär' nicht schwer.
Schon Che Guevara unser Held,
hat um ganz wenig Geld
so manchen Menschen massakriert,
und so die Welt mit Leichen dekoriert!
Oh schöne neue Welt,
Sarah, sei unser neuer Held!
Deine Negerhorden schreien „Heil!“,
in ihren Händen schon das Beil...
Rassismus ist das ohne Zweifel.
aber Weiße sind halt Teufel...

In Anlehnung an die mittelalterlichen Spottgedichte, die auch vor dem Kaiser nicht halt machten, vertraut die Redaktion des „13.“ auf die Freiheit der Kunst, wie auf der Secession in Wien zu lesen ist: „Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit“.

Frau Heinrich nannte ihre Aussage kürzlich „falsch und verletzend“.

2022 größtes Geburtendefizit in Deutschland

Trauriger Rekord

„Ein Kind ist sichtbar gewordene Liebe“ oder „Kinder sind eine Gabe GOTTES“ (Psalm 127,3).

Dies können wohlgemeinte Begrüßungsworte zur Geburt sein. Doch immer weniger kommt es zu diesen Zitaten in Deutschland. Der Grund: in Deutschland sterben mehr Menschen, als geboren werden. Und diese Lücke hat im vergangenen Jahr, das sagen die Zahlen des Statistischen Bundesamtes, einen Negativrekord erreicht. 2022 sind rund 57.000 Kinder weniger in Deutschland zu Welt gekommen, als im Jahr zuvor. 2021 war aber auch mit 795.500 lebendgeborenen Kindern ein besonders fruchtbares Jahr. Ein solchen Kinderseggen gab es zuletzt in den 1990 Jahren. 2022 waren es nur noch 739.000 Kinder,

die das Licht der Welt erblickten. Seit 1991 ist das der größte Geburtenrückgang innerhalb eines Jahres.

Die demographische Schere zwischen Geburten und Sterbefällen geht immer weiter auseinander. Was verschiedene Gründe haben dürfte. Fakt ist jedenfalls, dass es im vergangenen Jahr 327.461 mehr Sterbefälle als Geburten gab. An Hand der Zahlen des Statistischen Bundesamtes meint manch ein Politiker erkennen zu können, dass mit einer verbesserten Familienpolitik (ab 2014) auch die Anzahl der Geburten anstieg. Damals auf knapp 800.000 neue Erdenbewohner. Dabei muss jedoch auch berücksichtigt werden, dass gerade in diesen Jahren viele Frauen aus den geburtenstarken Jahrgängen im gebärfähigen Alter waren.

Der derzeitige Geburtenrückgang wird von Meinungsforschungsinstituten mit einer negativen Zukunftsaussicht und dem unsicheren Ukraine-Krieg begründet. Darauf weisen zumindest die Umfragen von Allensbach hin. In den wahrgenommenen „Krisenmodus“ gehören aber auch die Inflation, innere und äußere Sicherheit, zukünftige Energieversorgung, mangelnder Wohnraum samt hohe Mieten und die Masseneinwanderung. Das Institut für Demographie, Allgemeinwohl und Familie e.V. (IDAF) mahnt: „Die Krisenstimmung ist in Deutschlands Kreißsälen angekommen.“ **ELP**

Im Namen der Bibel

Seit drei Jahren in Folge ist der biblische Vorname **Noah** der beliebteste Vorname für neugeborene Jungen in Deutschland. Der aus dem Hebräischen stammende Name bedeutet dabei so viel wie „Trost schaffen“ oder „Ruhe schaffen“. Wenn auch vielen jungen Menschen heute nur noch wenig mit dem Inhalt der Bibel vertraut sind, so ist doch aber die Begebenheit, wie **Noah** die Arche gebaut hat und damit seiner Familie und je ein Paar je Tierart vor der Sintflut rettete, ein fester Begriff. Generell sind biblische Vornamen voll im Trend der Zeit, trotz sinkender Gottes-

dienstbesucher und vielen Kirchnaustreten.

Tatsächlich hatte **Noah** die Rangliste in sieben von sechzehn Bundesländern an. In der immer mehr islamisch geprägten Bundeshauptstadt Berlin jedoch, kam **Noah** nur noch auf Platz zwei. Dort siegte **Mohammed**. Weiter in der deutschlandweiten Stufenleiter ging es mit dem ebenfalls biblischen Namen **Matheo** und **Matteo**, der für die italienische Form des Evangelisten **Matthäus** steht und soviel wie „das Geschenk GOTTES“, ebenfalls aus dem Hebräischen stammend, bedeutet. Schon seit 1990 erfreut sich

dieser Name immer größerer Beliebtheit. Im katholisch geprägten Bayern stand 2022 der Name des Apostels **Lukas** auf Rang 1. Weitere Lieblingsnamen waren **Elias**, **Finn**, **Leon**, **Theo**, **Paul** und **Emil**. Bei den Mädchen dominierten die Vornamen **Emilia** („die Ehrgeizige“), gefolgt vom Hebräischen **Lia** beziehungsweise **Lea**. Es folgten **Ella** („die Strahlende“), **Emma** („die Große“), **Leni** („die Fackel“), **Lina** („die Sanfte“), **Amelie** und **Clara** („die Leuchtende“). **Mara** und **Sophia** kamen auf Platz neun und zehn der Top 10 Mädchen-vornamen. **ELP**

Friedensdemo der AfD in Freiburg im Breisgau

Am Samstag, den 22. April 2023, veranstaltete die AfD eine ihrer vier zentralen Friedensdemonstrationen gegen die Kriegstreiberei im Russland-Ukraine-Krieg in der südbadischen Universitätsstadt Freiburg wie auch in Nürnberg, Cottbus und Magdeburg. Etwa 150 Teilnehmer waren auf den Platz der Alten Synagoge gekommen.

MARION BROGLE

Eröffnet und moderiert wurde die Veranstaltung von Herrn Dr. **Rüdiger Klos**, Landtagsparlamentarier und stellvertretender Landesvorsitzenden der AfD Baden-Württemberg.

Als erster Redner sprach **Aaron Kimmig**, Kreisvorsitzender des Kreisverbandes Freiburg: „Nicht ein souveränes Deutschland ist eine Gefahr für den Frieden, sondern ein Deutschland, das so schlecht wie heute regiert wird.“ Je weniger sich die Großmächte in den Krieg einmischen würden, er umso eher wäre er beendet. „Wir wollen Freiheit statt Spaltung und Frieden statt Krieg.“ Zugleich prangerte er den Linksextremismus als Irrweg an. Dieser Irrweg und der allgemeine Werteverfall müsse überwunden werden, wenn man Frieden will.

Als zweite Rednerin sprach die Kreisvorsitzende des Kreisverbandes Breisgau-Hochschwarzwald und Beisitzerin im Landesvorstand, **Martina Böswald**. Sie kritisierte, wie korrupte Oligarchen durch den Krieg profitieren. Außerdem würde sich an diesem Krieg vor allem die IOM, die Inter-

ationale Organisation für Migration, eine Teilorganisation der Vereinten Nationen, bereichern, die ihre Sitze in Manila und Panama habe und das Geld hin- und her verschiebe. „Die üblichen Flüchtlingshändler lassen sich auf allen Seiten als Wohltäter feiern.“ Die Brutalität eines jeden Krieges zeige allein das Beispiel Hartmannsweiler Kopf im benachbarten Elsass. Dort seien im Ersten Weltkrieg allein 30.000 Soldaten in einem Jahr zerquetscht, zerbombt und zerrissen worden. So wie Kriegstreiber derzeit „im Schlacht- und Propagandalärm... ukrainische und russische Bevölkerung opfern“. Frau **Böswald** vertritt als Rechtsanwältin auch die Soldaten der Bundeswehr. Sie legte an dieser Stelle offen, dass die Bundeswehr nach den drei verpflichtenden Coronaspritzen mittlerweile einen Krankenstand von 25 Prozent habe (eine Zahl, die durch die Daten des MI-2-Dashboardes bewiesen sei). „Mit so einer Truppenführung kann man aber nicht in den Krieg ziehen.“ Und: „Jeder Kriegstag ist einer zu viel und jeder Kriegstag verlängert das Leiden der Bevölkerung.“

Als dritte Rednerin sprach Frau Dr. **Christina Baum**, Bundestagsabgeordnete und Beisitzerin im Bundesvorstand. Sie habe als Abgeordnete im Bundestag gegen den Natobeitritt von Schweden oder Finnland gestimmt, weil sie die geplante Aufnahme dieser Länder klar als weitere Provokation Russlands erkannte. Man habe Russland lange wie

einen dummen Schuljungen behandelt, doch Russland sei eine Atommacht. Die anderen Bundestagsfraktionen befänden sich „im absoluten Kriegswahn“. „Lasst uns deshalb von hier aus gemeinsam an den Bundestag die Forderung richten: Beendet die Eskalation, beendet die Kriegstreiberei, beendet die Waffenlieferungen! Wir, das Volk, wollen keinen Krieg gegen Russland! Ich persönlich fordere die ganze Bundesregierung hiermit auf, sofort zurückzutreten. Denn diese Regierung hat jegliche Legitimation verloren, für uns, das Volk, zu sprechen. Sie wurde nicht gewählt, um Krieg zu führen.“ Frau Dr. **Baum** erzählte, dass sie in der DDR aufgewachsen sei und dass die DDR eine eigene Nationalhymne des Dichters **Johannes R. Becher** hatte, deren vierte Strophe lautete: „Wenn wir brüderlich uns einen, schlagen wir des Volkes Feind, lasst das Licht des Friedens scheinen, dass nie eine Mutter mehr ihren Sohn beweint, dass nie eine Mutter mehr ihren Sohn beweint.“ So schloss die Abgeordnete, die selbst Mutter und Großmutter ist, alle Mütter, der Ukraine, Russlands und Deutschlands in ihre Gedanken mit ein.

Als vierter und letzter Redner sprach **Emil Sänze**, Landesvorsitzender von Baden-Württemberg und Landtagsabgeordneter von Baden-Württemberg. Er stellte heraus, dass die AfD die einzige Partei im Bundestag und in den Länderparlamenten sei, die sich für Friedensverhandlungen einsetze. „Wir als AfD haben

von Anfang an den Ukraine-krieg verurteilt.“ Die AfD sei bereit, „Verantwortung zu übernehmen und nicht nur, Verantwortung zu übernehmen, sondern auch diesen Karren (Deutschland) aus dem Dreck zu ziehen“. Dafür habe der Landesverband der AfD Baden-Württemberg eine eigene Friedensresolution herausgebracht. Darin fordert die AfD:

Die sofortige Einstellung aller Waffenlieferungen an die Kriegsparteien.

Die Einstellung aller Maßnahmen der hybriden Kriegsführung und Aufhebung aller Sanktionen.

Ein umfassendes humanitäres Engagement für die zivilen Opfer und Flüchtlinge beider Seiten vor Ort.

Eine ausgewogene und differenzierte Berichterstattung der öffentlich-rechtlichen Medien, in der auch die Vorgeschichte des Krieges Berücksichtigung findet.

Die umgehende Reparatur der Nord-Stream-Pipelines und die Wiederaufnahme der Versorgung mit russischem Gas. Wir fordern Aufklärung über die Täter und Mitwisser der Sprengung.

Dass Deutschland mächtig auf die Kriegsparteien einwirkt und sich als Mittler und Ort für Friedensverhandlungen anbietet.

Die Wiederherstellung der außen- und sicherheitspolitischen Souveränität Deutschlands.

Dass von deutschem Boden aus kein Krieg in der Ukraine organisiert wird. Wir setzen uns daher für den Abzug aller fremden Streitkräfte ein.

20. Altötting-Wallfahrt von Pro Sancta Ecclesia e.V.

Nach dreijähriger Pause konnte die Initiative „Pro Sancta Ecclesia“ wieder eine Wallfahrt in und nach Altötting (vom 8. bis 10. Juni) organisieren. Es war die 20. Wallfahrt.

Die Wallfahrtstage begannen am Fronleichnamstag mit den Fußwallfahrten. Sie starteten von Rott am Inn und von Regensburg. Die Wallfahrer wurden jeweils von Priestern begleitet, die die tägliche heilige Messe feierten, Vorträge zum Wallfahrtsthema hielten und den Pilgern Beichtgelegenheit während der Fußwallfahrt anboten.

In Altötting selbst versammelten sich die Wallfahrer am Freitag-Abend in der Kirche St. Michael. Zu Beginn der Wallfahrtstage wurde der Rosenkranz gebetet und Pfarrer **Johannes Bäuml** feierte die heilige Messe und hielt die Predigt. Nach der heiligen Messe wurde der erste Vortrag zum Thema: „Was ist Wahrheit“ gehalten. Referent war Herr **Christoph Blath**, Redakteur der IK-Nachrichten.

Am Samstag-Vormittag wurde mit dem Morgengebet in der Michaelskirche begonnen. Anschließend wurde ein Vortrag zum Thema: „Niemand kommt zum Vater, außer durch mich“ gehalten. Autor des Vortrags war Dr. **Marc Stegherr**. Um 15.00 Uhr hielt Pater **Daniel Artmeyer SJM** einen Vortrag zum Thema: „JESUS CHRISTUS ist der HERR – Die Gottheit JESU und ihre Feinde“. Gleich nach dem Vortrag versammelten sich alle Wallfahrer vor der Gnadenkapelle und zogen von dort in feierlicher Prozession zur Michaelskirche, um die Pilgermesse mitzufeiern. Dieses Jahr war Kanonikus **Edward Gardner** vom Institut Christus König und Hoherpriester der Zelebrant und hielt die Predigt. Am Abend endete der Wallfahrtstag mit einer großen Lichterprozession, an der unsere Pilger gemeinsam mit den Teilnehmern des Adoratio – Kongresses teilnehmen konnten. Die Prozession begann am Vorplatz der Basilika und endete vor der Gnadenkapelle mit dem bischöflichen Segen von Bischof Dr. Stefan **Oster SDB**.

Am Sonntag gab es noch die schöne Gelegenheit, an der Primiz des am Vortag von Bischof Dr. **Bertram Meier** aus Augsburg geweihten Neupriesters, Pater **Johannes Bachmaier FSSP**, teilzunehmen. Der Neupriester feierte sein erstes heilige Messopfer in der Wallfahrtsbasilika St. Anna. Die Primizpredigt hielt der Subregens des Priesterseminars St. Petrus in Wigratzbad, Pater **Bernward Deneke FSSP**. Nach der Primizmesse zogen Klerus und Gläubige gemeinsam zur Gnadenkapelle.

Die 20. Wallfahrt von Pro Sancta Ecclesia nach und in Altötting war ein Gnadengeschenk.

Von der Vernunft

Am 19. Juni waren es 400 Jahre her, dass der französische Mathematiker, Physiker, Literat und christliche Philosoph **Blaise Pascal** in Clermont-Ferrand geboren wurde. Er war nicht nur Namensgeber in Bezug des hydrostatischen Drucks (das „Pascalsche Gesetz“), des scheinbaren Paradoxon in der Hydrostatik (das „Pascalsche Paradoxon“), des Satzes zur Geometrie der Kegelschnitte („Satz von Pascal“) und der physikalischen Einheit des Drucks, sondern auch der Urheber der „Pascalschen Wette“, die ein logisches Argument für den Glauben an GOTT darstellt.

Von E. Lübbers-Paal

Das sachte Klopfgeräusch habe ich noch heute in meinen Ohren, wenn ich an meinen verstorbenen Vater denke, der all zu gern auf das Glas des Barometers an der Stubenwand vorsichtig pochte, um ablesen zu können, wie sich das Wetter in naher Zukunft ändern wird. „Regen“, „Unveränderlich“ und „Schön“ steht dort auf der Skala. Dem französischen Wissenschaftler **Blaise Pascal** zu Ehren, der mit einem Experiment 1647 die Streitfrage, ob Luft ein Gewicht besitzt, beantworten konnte, wird die Einheit des Luftdrucks in Hektopascal abgelesen. Doch trotz all seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse, sollte uns Christen **Pascals** Weg zur Spiritualität und seine Überlegungen bezüglich des Glaubens weit mehr interessieren.

Blaise wächst mit einer jüngeren und einer älteren Schwester als Sohn eines führenden Richters am Steuergerichtshof, **Étienne Pascal**, auf. Seine Mutter, **Antoinette Begon**, stammt aus einer gutsituierten Kaufmannsfamilie. Sie stirbt kurz nach der Geburt des dritten Kindes. **Pascal** ist da gerade mal drei Jahre alt. Um die hervortretende Hochbegabung des Spöblings zu unterstützen, zieht die Familie samt Kinderfrau nach Paris. Der Bub erhält Privatunterricht durch Hauslehrer und seinem gebildeten Vater.

Dieser führt ihn später auch in die Gelehrtenkreise von Paris ein, wo der 16-jährige mit seinen Darlegungen über die Kegelschnitte tiefen Eindruck hinterlässt. Damit beginnt **Blaises** Karriere als Naturwissenschaftler und Mathematiker. In religiösen Dingen bleibt er zunächst ein Suchender, auch wenn sein Elternhaus formal und durchschnittlich katholisch ist. Das ändert sich, nachdem sowohl **Blaise**, als auch seine Schwester **Jacqueline**, ab dem Jahr 1647 Kontakt zu den strengen Jansenisten unterhalten.

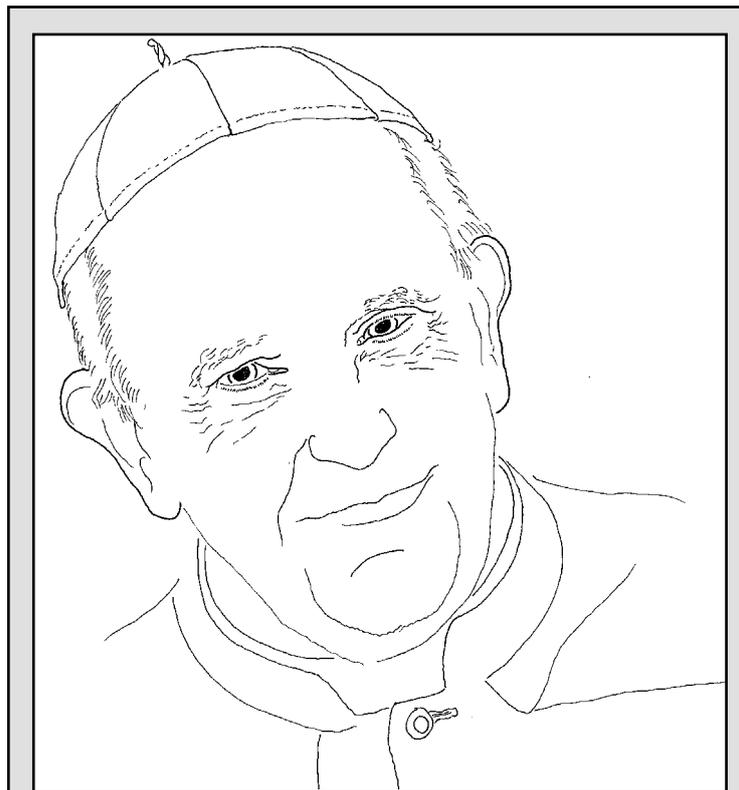
Es ist eine Bewegung des niederländischen Bischofs **Cornelius Jansen** (1585-1638), der meinte, mit seiner Auslegung der Gnadenlehre an **Augustinus** angeknüpft zu haben. Dabei lehrt **Jansen**, dass der in Sünde gefallene Mensch keinen eigenen Einfluss auf seine Erlösung hätte, selbst nicht durch die Mitwirkung der göttlichen Gnade. Der Mensch sei dem Gnadenwillen GOTTES vollkommen ausgeliefert.

des Gottesglaubens

Ein düsteres Gottesbild mit ausgeprägter Bußpraxis und rigoroser Moral sind die Folgen. Die Kirche verurteilte später diese Auffassung als Irrlehre. **Blaise** ist jedoch von der engmaschigen Katholizität so beeindruckt, dass er auch die übrigen Familienmitglieder „bekehren“ möchte. So tritt seine Schwester **Jacqueline**, nach dem Tod des Vaters 1651, in das streng jansenitische Kloster Port Royal in Paris ein. **Blaise** ist über den Fortgang seiner Schwester, die ihm gerade auch wegen seines stets kränklichen Wesens eine große Stütze war, betrübt. Der Wissenschaftler vertieft sich nun nicht nur in Experimenten, sondern beschäftigt sich vermehrt mit Philosophie, Kunst, Reisen und der Literatur. Trotz aller Möglichkeiten des Studiums und der Zerstreung breitet sich ab 1654 eine depressive Verstimmung in ihm aus. Er zieht sich von seinen allzu weltlichen Freunden zurück und sucht statt dessen die Nähe zum Kloster Port Royal und seiner Schwester. **Pascal** schreibt Broschüren, die die machthungrigen Absichten von Jesuiten anprangert. Es dauert nicht lange, da werden seine kritischen Veröffentlichungen auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt und in späteren Jahren sogar vom Henker öffentlich verbrannt. **Pascal** taucht unter und wechselt seine Wohnorte. Er veröffentlicht nur noch heimlich. Dennoch sind seine Broschüren ein Verkaufsschlager. Am 23. November 1654 kommt es bei **Blaise** zu einem augen-

blicklichen „*Erweckungs-erlebnis*“, bei dem er seinen HERRN und Erlöser preist und sein ganz persönliches Glaubensbekenntnis verfasst. Diese tiefgreifenden Gedanken hält er schriftlich fest und bezeichnet den Inhalt dieses Zettels als „*Mémorial*“. Sein Credo ist ihm so wichtig, dass er das Pergament in seinen Mantel einnähen lässt. Durch das Papierrascheln, während der Mantelbewegungen, wird er stets an sein Bekenntnis erinnert. Sein Leben gleicht von nun ab einem asketisch und orthodox lebenden Einsiedler.

Pascal heiratet nie, trägt einen wundenverursachenden Bußgürtel mit Metalldornen, fastet viel. Trotz aller Religiosität bleibt er auch weiterhin ein Wissenschaftler, der die Phänomene der Welt den Menschen erklären und nutzbar machen möchte. Seine philosophisch-theologischen Überlegungen über den Sinn des Gottesglaubens bringt er schließlich in der „*Pascalschen Wette*“ zum Ausdruck. Zunächst stellt der Pionier der neuzeitlichen Naturwissenschaft, der sich fragt, ob es einen GOTT gibt und wo man ihn finden kann, fest: „*Es gibt drei Arten von Menschen: die einen, die Gott dienen, weil sie ihn gefunden haben; die anderen, die ihn suchen, weil sie ihn noch nicht gefunden haben; und drittens die, die leben, ohne ihn zu suchen und ohne ihn gefunden zu haben*“. Dabei hat **Pascal** durchaus auch Sympathie mit den Skeptikern, den sie können noch durch die Grenzen der Vernunft zur „*Logik des*



Papst Franziskus: Gebetsmeinungen für August und September 2023

Für den Weltjugendtag: Beten wir, dass der Weltjugendtag in Lissabon den jungen Menschen helfe, das Evangelium in ihrem eigenen Leben zu leben und zu bezeugen.

Für die Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben: Beten wir für die Menschen, die unter oft unmenschlichen Bedingungen an den Rändern der Gesellschaft leben; dass sie von Einrichtungen weder übersehen, noch als unwichtig betrachtet werden.

Herzens“ gelangen. Seine „*Wette*“ basiert auf folgenden Überlegungen: Gibt es einen GOTT, oder nicht. Jeder muss sich entscheiden, ob man an ihn glaubt oder nicht. Wenn wir glauben und falsch liegen, verlieren wir nichts. Wenn wir aber glauben und damit auch richtig liegen, gewinnen wir alles. Deshalb sollten wir ohne zu zögern glauben. Wir haben nur zu gewinnen und nichts zu verlieren.

Hierdurch zeigt **Pascal** auf, dass der Erwartungswert des Gewinns im Glauben an GOTT stets größer ist, als der

Erwartungswert im Fall des Unglaubens. Der Genius ist sich der Realität bewusst, dass viele Menschen mehr um ihre Zerstreung bemüht sind und nicht zum eigentlichen Glück kommen, denn nur GOTT ist das vollendete Glück. Der von echter Glückssehnsucht gepackte **Blaise Pascal** bezeugt seine Gottesliebe nicht nur durch seinen, erst nach seinem Tod entdeckten eingnähten „*Mémorial*“-Zettel, sondern auch durch seine letzten Worte auf dem Sterbebett: „*Möge GOTT mich nie verlassen!*“!

kath.ch in der Kritik der Schweizer Bischöfe

Vom 5. bis 7. Juni tagten die Schweizer Bischöfe in der Benediktinerabtei Einsiedeln. Bei dieser Zusammenkunft der Bischöfe gab es ein wichtiges Thema: die Medienplattform der Schweizer Bischöfe „kath.ch“.

Bereits im Mai schrieb die Journalistin von „kath.ch“, **Annalena Müller**, über ihre Ideen zum Thema „*Wie die Jungfrau zum Kinde kam – und wie nicht*“. Bereits aus dem Titel ihrer Geschichte wird die Stoßrichtung klar ersichtlich. Theologisch be-

ruft sie sich auf die Irriges lehrende **Uta Ranke-Heinemann**. Diese „*widerlegt ... das Dogma der Jungfrauengeburt*“ schreibt die Journalistin. Sie bezieht sich auf das Buch „*Nein und Amen*“. **Ranke-Heinemanns** Irriges zum Thema des Dogmas der Jungfrauengeburt waren der Grund, warum ihr der Essener Bischof **Franz Hengsbach** am 15. Juni 1987 die Lehrbefugnis für katholische Theologie entzog. Dadurch verlor sie ihren Lehrstuhl für Theologie an der Universität Duisburg-Essen.

Zeit ihres Lebens berief sich die Irriges Lehrende auf den Irriges lehrenden Theologen **Karl Rahner** und auf ein Zitat von **Josef Ratzinger**, das dieser allerdings bereits 1977 in seinem Buch „*Die Tochter Zion – Betrachtungen über den Marienglauben der Kirche*“ korrigierte. Das

von **Ratzinger** zurückgenommene Zitat lautet: „*Die Gottessohnschaft Jesu beruht nach kirchlichem Glauben nicht darauf, daß Jesus keinen menschlichen Vater hatte; die Lehre vom Gottsein Jesu würde nicht ange-tastet, wenn Jesus aus einer normalen menschlichen Ehe hervorgegangen wäre. Denn die Gottessohnschaft, von der der Glaube spricht, ist kein biologisches, sondern ein ontologisches Faktum; kein Vorgang in der Zeit, sondern in Gottes Ewigkeit*“ und ist schlichtweg nicht katholisch. Wie gesagt, **Ratzinger** hat diesen Satz auch widerrufen. Trotzdem zitierte **Uta Ranke-Heinemann** den späteren Papst immer wieder genüsslich. Sie berief sich natürlich auch auf den Hauptgutachter ihrer Habilitation, den Irriges lehrenden **Karl Rahner**. Natürlich

bezieht sich die Journalistin **Annalena Müller** von „kath.ch“ auch auf **Josef Ratzinger**. Natürlich vergisst sie zu erwähnen, dass **Ratzinger** seine Idee der „ontologische Gottessohnschaft“ bereits 1977 widerrief.

Am Ende bleibt zu sagen, dass die Journalistin auf „kath.ch“ eine irri-ge Idee mit Hilfe einer Halbwahrheit und einer Irriges lehrenden Professorin verbreitet. Zu-recht also denkt die Schweizer Bischofskonferenz darüber nach, die Gelder für „kath.ch“ zu streichen. Es wäre eine Wohltat für die Kirche, wenn dieses Internet-Portal endlich geschlossen werden würde.

Der Artikel ist allerdings noch bei Redaktionsschluss des „13.“ immer noch abrufbar. „kath.ch“ hat offenbar keine Angst vor den Schweizer Bischöfen.

IN MEMORIAM

Weihbischof Peter Henrici verstarb am 6. Juni 2023. Geboren wurde er 1928. Er war ein Schweizer Ordensgeistlicher, römisch-katholischer Theologe und Weihbischof in Chur. Am 14. Juni wurde Weihbischof Peter Henrici verabschiedet. In St. Peter und Paul (Zürich) fand das Requiem statt.

Papst Johannes Paul II. ernannte ihn am 4. März 1993 zum Weihbischof in Chur und Titularbischof von Absorus.

Er war während seiner gesamten Amtszeit als Weihbischof der Antipode von Bischof Wolfgang Haas. Henrici versuchte mit allen Mitteln Haas zu stürzen, was ihm letztlich mit Hilfe des damaligen Nuntius Rauber gelang. Nuntius Rauber wurde dafür übrigens von Johannes Paul II. nach Ungarn strafversetzt.

Parteispende an die Grünen

Die Partei „die GRÜNEN“ in der Schweiz legen angeblich großen Wert auf Transparenz. So beschreiben sie sich zumindest auf ihrer Internetseite (<https://gruene.ch/>) selbst gerne.

Kürzlich veröffentlichten „die GRÜNEN“ stolz, dass eine Spenderin eine Million Franken an die Partei überwiesen hat. „*Die einzige Zweckbindung der Spende sind die nationalen Wahlen 2023, das heißt die Stärkung der GRÜNEN in beiden Parlamentskammern*“, heißt es dazu auf der Internetseite.

Die angeblich diskrete Spenderin heißt **Carmita Burkard Kroeber** und ist seit mehr als zwanzig Jah-

ren Mitglied der Partei und kandidierte auch auf einer regionalen Liste der Partei. Die Dame ist gelernte Kindergärtnerin. Hat sie ihr ganzes Lebensinkommen und das ihrer Familie gespart und dann gespendet?

Nein, die Dame ist eine Erbin der Firma Sika. Der Baustoffkonzern wurde verkauft und das Geld unter den Erben verteilt. Es handelte sich um mehr als drei Milliarden Schweizer Franken.

Frau **Burkard** gehört auch der Stiftung „Fontation Future 3.0“ an. Die Initiative verfolgt das Ziel einer „Schweiz ohne synthetische Pestizide“.

Frau **Burkard** ist kein Ein-

zellfall. Eine überwiegende Mehrheit der Wirtschafts-, Kunst- und Beamtenelite ist heute grün. **Julien von Reitzenstein**, ein deutscher Historiker der zum Nationalsozialismus forsch, schrieb dazu kürzlich in der „Neuen Züricher Zeitung“: „...*wie die Natur zu sein habe, die der Mensch schützen müsse, bleiben die grünen und antikapitalistischen Milieus bemerkenswert vage.*

Will man die Vorkriegsnatur, die vorindustrielle Natur oder gleich die germanisch unberührte Natur? Bei diesem Einsatz für Wolf und Bär schimmert jedenfalls viel Braun durchs Grün“.

Albert Engelmänn



NIE WIEDER !

NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 07-08 / 2023

Eine Beilage des „13.“. Journalist: Günter Annen

Cestarstraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: info@babycast.de

„Woman & Health“ erweitert ihr Mordsgeschäft in Wien

Lebensrechtsgruppen in Österreich waren überrascht und jubelten über die Pressemeldung: Wiener Tötungsklinik „pro:Woman“ am Fleischmarkt schließt die Tore. Das über 25 lange Jahre stetige Gebet vor dieser Tötungseinrichtung schien Erfolg gebracht zu haben.

Wiedereröffnung

Doch nur wenige Tage nach der „Klinik-Aus-Meldung“ meldete sich Ex Leiterin von „pro:Woman“, **Elke Graf**, zu Wort und teilte dem „Standard“ mit, dass es nur eine kurze Unterbrechung gäbe und bald das Tötungsgeschäft wieder aufgenommen werden würde.

Die Tötungsklinik würde, nach Klärung rechtlicher Fragen und kleineren Modernisierungsarbeiten, von „Woman&Health“ übernommen und schon ab Mai wieder geöffnet werden. „Viel steht der Übernahme nicht mehr im Weg“, zitiert gegenüber dem Standard **Andreas Nather**, ärztlicher Leiter von „Woman & Health“.

„Woman & Health“ betreibt in Wien bereits zwei Tötungskliniken für ungeborene Kinder in denen laut

„Standard“ im vergangenen Jahr etwa 3.500 Kinder getötet wurden. Alleine diese 3.500 getöteten Kinder garantieren der „Woman & Health“ einen jährlichen Umsatz zwischen 2,8-3,5 Millionen Euro Blutgeld.

Mit der Übernahme der „pro:Woman-Tötungsklinik“ erhöht die „Woman &

dem Geschäftsführer **Robert Schober**, sicher nicht danken.

Noch ist nicht bekannt, wie viele Mediziner sich in der neuen „Wiener-Tötungskombi“ direkt am Töten von unschuldigen und wehrlosen Kindern beteiligen.

Sicher ist: Alle Mitarbeiter der „Woman & Health“

ter, die monatlich ihr Gehalt von den Blutgeldeinnahmen erhalten, werden an dem verabscheuungswürdigen Verbrechen mitschuldig.

Es gibt kein hinterhältigeres und abscheulicheres Verbrechen als den Kindermord im Mutterleib.

Wer wird töten?

Wer von den Tötungsspezialisten von „Woman & Health“ nach Inbetriebnahme der neuen Tötungsklinik am Fleischmarkt 26 dort den Müttern deren Kinder „abtreiben“, das heißt: zerstückeln, vergiften, absaugen und mit dem Klinikmüll entsorgen wird, wissen wir heute noch nicht. Wahrscheinlich werden die Tötungsmediziner im Wechsel auch dort „arbeiten“, das heißt: ungeborene Kinder wie am Fließband töten.

Aktuell könnten die nachfolgenden Mediziner auch am Fleischmarkt zum Töten auftauchen: Prim. Dr. **Andreas Nather**, Dr. **Johannes Seidel**, Prim. Doz. Dr. **Ayman Tammaa**, MBA, Dr. **Pia Cassik**, Univ. Prof. PD. Dr. **Gernot Hudelist**, MSc, OA Dr. med. **Jens Kumposcht**, Dr. **Alexan-**

Fortsetzung Seite 16

„Woman & Health“

„Woman & Health“ ist im Firmenbuch als „Woman & Health Krankenanstalts GmbH“ (FN240212d) eingetragen und wurde am 4.7.2003 gegründet.

Als alleinige Gesellschafter (zu gleichen Teilen) und Geschäftsführer sind Dr. **Andreas Nather** (*1966) und Dr. **Johannes Seidel** (*1966) eingetragen. Mag. (FH) **Robert Scho-**

ber (*1973) ist weiterer Geschäftsführer dieser „Tötungs-Krankenanstalts GmbH“. Die für 2021 erstellte Bilanz weist einen „bescheidenen Bilanzgewinn“ von über 820.000 Euro für die beiden Gesellschafter aus. Zum großen Teil durch Töten von unschuldigen und wehrlosen Kindern im Mutterleib erwirtschaftet.

Health“ seine Tötungskapazität um weitere 1000-1500 Kinder und dürfte somit seinen Umsatz um 900.000 – 1.5 Millionen Euro jährlich steigern.

Lebensrechtler werden die neuen Gesellschafter dieser Wiener „Drei-Death-Per- version“, **Andreas Nather** und **Johannes Seidel** und

wissen um das grausame und menschenverachtende MORDSgeschäft, welches unter Verantwortung von **Nather** und **Seidel** in Wien geschieht. Einige wenige Mitarbeiter agieren direkt als Henker, viele helfen „nur“ mit als Beihilfetäter bei den Tötungsvorgängen doch auch solche Mitarbei-

Fortsetzung von Seite 15

der Just, Dr. Johannes Goldmann, Dr. Agnes Jäger-Lansky, OÄ MUDr. Lenka Lapedes, OÄ Dr. Barbara Stoiber, MSc.

Wer zum Unrecht schweigt, macht sich mitschuldig!

Gebet

Wir bitten inständig um Ihr Gebet nicht nur für die Opfer, sondern auch für die Täter, Beihilfetäter und Mitverantwortlichen, denn GOTTES Barmherzigkeit ist grenzenlos für jeden ehrlich reuigen Sünder.

Doch vergesst nie: GOTT lässt SEINER nicht spotten.

Günter Annen

Hintergründe über „pro:Woman“

Die „pro:Woman“ Tötungsambulanz wurde am 16.12.1998 (lt. Eintrag ins Firmenbuch FN 178377) als „Ambulatorium am Fleischmarkt BetriebsgmbH“, mit einem eingezahlten Kapital von 500.000 ATS, gegründet. Alleiniger Gesellschafter war die „MSI Reproductive Choice LTD (Registrier-Nr. 1102208) in 1 Conway Streez, Fitzroy, GER-London IT 6LP,„

Im November 2020 änderte „Marie Stopes International“ seinen Namen in „MSI Reproductive Choices“ als Reaktion auf

Stopes' Ansichten zur Eugenik, die in „starkem Kontrast“ zu ihren Werten stehen. Der Name der Organisation war seit vielen Jahren im Gespräch.

MSI Reproductive Choices“ ist eine internationale Nichtregierungsorganisation, die in 37 Ländern auf der ganzen Welt Verhütungs- und sichere Abtreibungsdienste anbietet.

Seit Eröffnung ist Andrew Seddon (*1959) Geschäftsführer und Elke Graf (*1968) Prokuristin des Tötungs-Ambulatoriums am Fleischmarkt. Nach außen

hin gab die Tötungsanstalt nie offiziell bekannt, wievielen Kindern sie jährlich das Leben nahmen.

Eigentümer und wohl auch der Vermieter der Tötungsräume am Fleischmarkt 26 ist die „Orientimport & Immobilien GmbH“, Am Fleischmarkt 13 in Wien. Ob das, laut Grundbuch mit einem Pfandrecht von über 12 Millionen belegte Objekt, wegen finanziellen Schwierigkeiten überhaupt saniert werden kann, steht in den Sternen. Da kommt „Woman & Health“ zu Hilfe.

Erinnerungen einer Hebamme

Ich habe mich nochmal aufgerafft und eine wahre Geschichte aufgeschrieben. In dieser Sache fühle ich mich schuldig. Ich bin dabei leichtgläubig, feige, und hilflos. Einer stärkeren Frau wäre das nicht passiert. Der Kinderarzt in „Elsie Inglis“ (Edinburgh, Schottland) hat mir gesagt, er halte mich für eine starke Frau und gute Hebamme. Er wusste nichts von dem was fünf Jahre vorher passiert war im Simpson Memorial Maternity der Universität in Edinburgh.

Erst vierzig Jahre nach ihrer Geburt und Ermordung ließ ich Judith bei mir im Wohnzimmer von einem katholischen Priester taufen. Der junge Priester hatte zuerst Medizin, dann Theologie studiert, so wagte ich ihm zu erzählen, was ich im Beichtstuhl nicht konnte. Der Name Judith kam mir in den Sinn denn die kleine Judith kämpfte um ihr Leben, sie verlor es, aber trotzdem siegte sie durch ihren Tod.

Neue Aufgabe

Ende März 1963 hatte ich die Hebammenausbildung

abgeschlossen und trug die verliehene Brosche. Meine Kollegin aus der Schweiz und ich hatten unser großes Gepäck bereits per Frachtgut abgeschickt. Jetzt wartete ich noch auf mein Diplom. Ich war glücklich, dass ich in einer sehr berühmten Hebammenschule der Universität in Edinburgh eine umfassende Ausbildung abgeschlossen hatte. Zusätzlich zu Operationserfahrungen durften wir auch zwei Monate Hausgeburten machen und dabei selbstständiges Arbeiten lernen. Jetzt saß ich junges Ding mit einigen Schülerinnen an meinem letzten Arbeitstag zusam-

men im Simpson Memorial Maternity der Universität von Edinburgh. Ein uns unbekannter Arzt kam herein und sah sich um. Er entdeckte mich mit meiner Brosche, die ich erst seit kurzem an meiner Uniform trug und bat mich, ihm bei einer D+C (Dilatation plus Courettage) behilflich zu sein. Ich ging zum Telefon um die Narkose zu rufen, aber der Arzt hinderte mich daran. Trotzdem ging ich mit zu einem kleinen OP-Raum nahe dem Lift.

Ein Eingriff

Eine dunkelhaarige Frau lag auf dem Untersuchungstisch. Ich wollte Beinstützen anbringen, aber der Arzt meinte, es geht ohne. Ich richtete den Op-Tisch, er nahm das Tuch mit den Instrumenten und legte es zwischen die Beine der Patientin. Ich gab etwas Lach-

gas und als ich sah, dass er mit großen Hegar-Stiften anfang, dachte ich, es wird keine D+C eher hat sich ein Tampon verschoben.

Presswehen

Kurz darauf hatte die Frau eine Presswehe und ein kleines Mädchen schlüpfte heraus, zirka im achten Monat. Sie schrie aus Leibeskräften und warf um sich was sie greifen konnte. Sie glich ihrer Mutter, war feingliedrig, groß mit leicht getönter Haut. Der Arzt schaute sie liebevoll an und ich dachte, das ist ihr Papa.

Kurze Zärtlichkeit

Zärtlich nahm er die Instrumente aus ihren Händchen, dann packte sie seine Finger und klammerte sich fest. Es sah aus als würden sie spielen. Die Mutter begann laut

Fortsetzung Seite 17

Fortsetzung von Seite 16

zu schimpfen, „so war es nicht abgemacht, du hast es mir fest versprochen“, und dann schrie sie in vollstimmiger Hass an: „Ich werde dich fertig machen, ich ruinieren deine miese Karriere...“. Er ließ sich von ihrem Gezänke nicht stören. Endlich klemmte er die Nabelschnur ab. Jetzt wickelte ich das Baby in ein steriles Tuch und rief, dass ich sie auf die Frühgeburtstation bringe. Der Arzt schien einverstanden, die Mutter schrie: „Auf keinen Fall, sie darf nicht leben!“ Ich rannte den Gang entlang, **Judith** drückte sich an mich und war jetzt ganz still. Leider ist die Frühgeburtstation am weit entfernten anderen Ende des Ganges. Kein Mensch war zu sehen, keine Türe öffnete sich um uns zu retten. Ich flehte meine Mutter im fernen Bayern um Hilfe. Schon hörte ich den Arzt hinter mir herlaufen, er drehte mich an den Schultern herum und sagte, ich müsse ihm das Baby geben. Wie bedauere ich es mein Leben lang, dass ich gehorchte und hoffte, er würde das Kind nehmen und alle Drei würden durch den Lift verschwinden, aber leider verlor der Papa den Kampf gegen die wütende Mutter, die ihn erfolgreich erpressen konnte.

Angst und Gebet

Ich ging hinter ihm her und betete um einen guten Ausgang. Vor der Schwingtüre blieb ich stehen und hörte wie der Arzt das Wasser aufdrehte, das Baby begann zu schreien und protestieren, sie hustete und schluchzte, dann röchelte sie und plötz-

lich war es totenstill. Ich lief hinein. Da lag sie. Sie lag tot im Waschbecken. Er hatte das fließende Wasser auf das schreiende Mädchen gelenkt und das hübsche Mädchen ertränkt.

Erschütternd

Die Mutter war jetzt still und zufrieden. Der Arzt packte das Baby in das Tuch, legte auch die Kleider der Mutter auf ihren Bauch und sie verschwanden im Lift. Zu mir sagte er nur, ich soll saubermachen. Nach Beendigung meiner Schicht kam ich gegen 20 Uhr in mein Zimmer. Das Telefon läutete, eine Frauenstimme sagte mir, ich soll sofort das

Weltweite Euthanasie-Bewegung

Wie die New York Post am 29. Juni berichtete, werden in den Niederlanden Autisten und geistig Behinderte Menschen euthanasiert. Festgestellt hat das Univ.-Prof. Dr. **Irene Tuffrey-Wijne** von der Londoner „Kingston University“. Sie untersuchte die niederländischen Unterlagen zum Thema Euthanasie der vergangenen zehn Jahre. Es wurden 60.000 Anträge auf Euthanasierung gestellt, davon wurden 900 Anträge positiv bearbeitet. 39 dieser „positiv bearbeiteten Fälle“ waren Menschen mit Autismus oder einer geistigen Behinderung. Hauptgrund für die Antragsstellung auf Euthanasie war „unerträgliche Einsamkeit“. Die Ärzte der niederländischen Euthanasiekommission stellten sehr oft fest, dass es „keine Aussicht auf Besserung gibt.“ Der Direktor des Autismus-Forschungszentrums in Cambridge (Groß-

britannien), Univ.-Prof. Dr. **Simon Baron-Cohen**, ein Jude, nannte das Vorgehen seiner ärztlichen Kollegen „abscheulich“.

Spital und auch das Land verlassen. Ich dachte mir, man hat die beiden erwischt und vor Gericht gebracht, aber dem kleinen Mädchen war das keine Hilfe mehr. Ich packte und fuhr mit dem Taxi zum Flughafen. Ich hatte Glück und bekam bald einen Flug von Edinburgh nach London. Von dort reiste ich nach München und war endlich daheim bei meiner großen Familie.

Das Diplom erhielt ich Tage später mit der Post. Zunächst arbeitete ich einige Jahre als Hebamme in Zürich, dann als Sekretärin in einer gynäkologischen Praxis in Wasserburg und beim Roten Kreuz in München.

Kanada

In Kanada wurden alleine im Jahr 2022 13.500 Menschen euthanasiert. Ein Verein, der sich dafür einsetzt heißt „Dying With Dignity“ und wird größtenteils vom 92-jährigen Juden **George Soros** finanziert.

Vatikan

Der Leiter der Päpstlichen Akademie für das Leben, Erzbischof **Vincenzo Paglia**, hält politische Kompromisse bei Sterbehilfe für ethisch vertretbar.

Japan

Der japanische Univ.-Prof. Dr. **Yusuke Narita**, er lehrt

Jahre später arbeitete ich nochmal nach Edinburgh in einer Frauenklinik. Inzwischen gab es seit 1965 das Abtreibungsgesetz in Großbritannien. Von Anfang an hielt man sich nicht an die erlaubten drei bis vier Monate zum straffreien Abbruch. Es gab es abgetriebene Babys bis zum vierten und fünften Monat.

Dammbruch

Mit dem Abtreibungsgesetz war ein Damm gebrochen und die gesamten, in den vergangenen Jahrhunderten erreichten Fortschritte in der Geburtshilfe waren zunichte gemacht.

Magdalena Helfer

an der US-Amerikanischen Universität Yale, schlug im japanischen Fernsehen vor, dass der Staat den Selbstmord für ältere Menschen finanziell fördern sollte. Das ist billiger als die Pflege.

Deutschland

In Deutschland wurde kürzlich ein Gesetz zum Thema Sterbehilfe noch abgelehnt. Der Arzt und normale Christ Dr. **Thomas Sitte** von der „Deutsche PalliativStiftung“ sagte dazu der Redaktion des „13.“ am Telefon zusammengefasst in einem Satz: Tragischer Weise will Deutschland die Euthanasie und Deutschland wird die Euthanasie bekommen.

Laut „www.sterbehilfe.de“, „stehen drei Viertel der Bevölkerung in Deutschland hinter dem Selbstbestimmungsrecht am Lebensende.“

Ein offener Brief an alle Kardinäle

Die Zwischentitel wurden von der Redaktion des „13.“ eingefügt.

Der österreichische Philosoph **Josef Seifert**, der derzeit an der Universität München lehrt, verschickte bereits am 2. Mai einen Offenen Brief an die Kardinäle.

Seifert kann nicht begreifen, warum fast alle Kardinäle außer den Dubia-Kardinälen zum Problem **Franziskus** einfach schweigen. Seine Beispiele:

Die Behauptung, dass GOTT die Verschiedenheit der Religionen positiv wolle (Abu-Dhabi-Erklärung);

Die Unterstützung von Homosex-Konkubinen;

Die Leugnung der Existenz von Handlungen, die immer und überall schlecht sind, zum Beispiel Ehebruch (Amoris Laetitia);

Die falsche Lehre über die Todesstrafe (KKK);

Die Behauptung, die Hölle sei leer;

Die Behauptung, die Seelen von Todsündern würden nach dem Tod „vernichtet“ (wie bei den Zeugen Jehovas).

„Soweit ich weiß, gab es nie in der Kirchengeschichte einen Papst, der ähnliche Ungeheuerlichkeiten behauptet hat,“ erklärte **Seifert**.

Der Offene Brief:

Offener Brief an alle Kardinäle der heiligen katholischen Kirche, der sich auch an alle Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe, die eine hohe Mitverantwortung tragen, richtet.

30. April Fest der heiligen **Katharina von Siena**

Eminenzen, verehrte Kar-

dinäle, Erzbischöfe und Bischöfe der katholischen Kirche!

Den folgenden Brief habe ich vor zweieinhalb Jahren an einen Kardinal geschrieben, dem ich seit Jahren freundschaftlich verbunden bin und der kurz davor, wie gleichfalls viele andere Bischöfe und Kardinäle, in einem auch publizierten Interview gesagt hat, dass die Kritik an Papst **Franziskus** ein großes Übel ist, das ausgemerzt werden sollte. Der angesprochene Kardinal hat meinen Brief äußerst liebevoll beantwortet, aber meines Wissens ist keine Aktion erfolgt.

Bald ein neues Konklav?

Ansichts des Todes von Papst **Benedikt XVI.** und der Nachricht, dass Papst **Franziskus** schon eine Rücktrittserklärung von seinem Amt unterschrieben hat, die im Falle eines wesentlich verschlechterten Gesundheitszustandes in Kraft treten soll und daher angesichts eines möglicherweise bald einberufenen Konklaves, denke ich, dass der Inhalt dieses Briefes alle Kardinäle und auch Erzbischöfe und Bischöfe angeht. Deshalb richte ich diesen Brief, aus dem ich alle Zeichen, welchem Kardinal er ursprünglich geschrieben worden ist, entfernt habe, als offenen Brief an alle Kardinäle, ja an alle, die in verschiedenem Maß in der Kirche Verantwortung tragen. Möge der HEILIGE GEIST geben, dass

alle der Wahrheit und GOTTES Willen entsprechenden Inhalte dieses Briefes für das Wohl der heiligen Kirche und viele Seelen fruchtbar werden und kein Wort in ihm der Kirche, der Braut CHRISTI, schade.

Katharina von Siena

Ich wähle das Fest der heiligen **Katharina von Siena** zu seiner Veröffentlichung, weil sie in einzigartiger Weise die innigste Ehrfurcht vor dem Papst als Stellvertreter CHRISTI auf Erden mit einer schonungslosen Kritik zweier ganz verschiedener Päpste verbunden hat. Nun zum Text des Briefes, den jeder von Ihnen als persönlich an ihn gerichtet lesen möge.

Ich muss gestehen, dass mich eine angeblich von Dir stammende Äußerung über Kritik an Papst **Franziskus** besorgt und betrübt. Du sagtest in einem Interview, wenn man den Medien trauen darf, die Kritiken am Papst seien ein „entschieden negatives Phänomen, das sobald als möglich ausgemerzt werden sollte“ und Du betonst, dass der Papst „der Papst und Garant des katholischen Glaubens“ sei.

Wie kannst Du pauschal sagen, Kritiken am Papst seien ein Übel? Hat nicht der Apostel **Paulus** schon den ersten Papst **Petrus** heftig und öffentlich kritisiert? Hat nicht die heilige **Katharina von Siena** zwei Päpste noch schärfer kritisiert?

Du scheinst nicht zu begreifen, warum viele Katholiken an Papst **Franziskus**

Kritik üben können, obwohl er doch „der Papst“ ist. Ich begreife umgekehrt nicht, wie allem Anschein nach alle Kardinäle außer den vier Dubia-Kardinälen schweigen und keine kritischen Fragen an den Papst richten. Denn es gibt vieles, was Papst **Franziskus** sagt und tut, das nicht nur kritische Fragen, sondern auch liebevolle Kritik hervorrufen sollte.

Der Groß-Imam

Denken wir an die von Papst **Franziskus** gemeinsam mit dem Groß Imam **Ahmad Mohammad Al-Tayyeb** unterschriebene Erklärung zur Geschwisterlichkeit aller Menschen, in der es heißt:

„Der Pluralismus und die Verschiedenheit in Bezug auf Religion, Hautfarbe, Geschlecht, Ethnie und Sprache entsprechen einem weisen göttlichen Willen, mit dem Gott die Menschen erschaffen hat.“ (Noch ärger ist die englische Fassung: „The pluralism and the diversity of religions, colour, sex, race and language are willed by God in His wisdom, through which He created human beings.“)

Wäre es nicht eine Häresie und furchtbare Verwirrung zu behaupten, GOTT habe – so wie ER die Verschiedenheit der zwei Geschlechter gewollt hat – das heißt mit seinem positiven Willen – auch die Verschiedenheit der Religionen und damit alle Götzendienerei und Häresi-

Fortsetzung Seite 19

Fortsetzung von Seite 18
 en direkt gewollt? Ja ist die Abu Dhabi-Erklärung nicht noch weit schlimmer als Häresie, nämlich Apostasie? Wie kann GOTT mit SEINEM positiven Schöpferwillen Religionen gewollt haben, die JESU Gottheit verwerfen, die die heiligste DREIFALTIGKEIT leugnen, die Taufe und alle Sakramente und das Priestertum ablehnen? Oder wie kann ER gar Vielgötterei oder den Kult des Götzen **Baal** oder der Pachamama gewollt haben? Widerspricht dies nicht total der Botschaft des Propheten **Elias** und aller anderer Propheten und den Worten JESU?

Wo sind die Kardinäle

Müsstet Ihr Kardinäle und Bischöfe nicht alle Euer entschiedenes „*non possumus*“ sprechen, wenn **Franziskus** verlangt, dieses Dokument an allen Priesterseminaren und theologischen Fakultäten der Ausbildung der Priester zugrundezulegen?

Gottes Wille?

GOTT kann nicht einmal häretische christliche Bekenntnisse je direkt und positiv gewollt haben oder billigen, anstatt sie nur zuzulassen, da diese Säulen des biblischen und katholischen Glaubens wie die biblische Lehre, dass unser ewiges Heil nicht durch die Gnade GOTTES allein gewirkt wird, sondern unsere freie Mitwirkung und unsere guten Werke verlangt, leugnen. Wie kann ER dann mit seinem direkten und positiven Willen Religionen wollen, die das ganze Fundament des christlichen Glaubens und

CHRISTUS selbst verwerfen? So wahr es an sich ist, „*dass der Papst der Papst und Garant des Glaubens ist*,“ so kann man diese Aussage nicht auf einen Papst anwenden, der die Abu Dhabi Erklärung unterschrieben hat und in aller Welt verbreitet und der viele andere Dinge im Gegensatz zur beständigen Lehre der Kirche gesagt und getan hat.

Die Homosexualität

Seine Äußerung, dass man zivile Bündnisse (civil unions) von Homosexuellen fördern solle, widerspricht direkt den klaren Aussagen des kirchlichen Lehramtes (vergleiche die unter dem Pontifikat des heiligen Papstes **Johannes Paul II.** erschienenen Erwägungen zu den Entwürfen einer rechtlichen Anerkennung der Lebensgemeinschaften zwischen homosexuellen Personen vom 3. Juni 2003), aber vor allem der Heiligen Schrift und der ganzen kirchlichen Tradition! Sollt Ihr Kardinäle nicht alle, wie Bischof **Athanasius Schneider** dies wunderbar getan hat, einen wahren Akt der Liebe zum Papst vollziehen und dies mit aller gebotenen Klarheit öffentlich und genauso klar aussprechen wie er?

Garant des Glaubens?

Papst **Franziskus** – ich sage dies mit blutendem Herzen – ist nicht der „*Garant des Glaubens*“, sondern zerstört ständig zunehmend die Grundfesten des Glaubens und der Moral mit dieser und vielen anderen Erklärungen und Äußerungen.

Soweit ich weiß, gab es nie in der Kirchengeschichte einen Papst, der ähnliche Ungeheuerlichkeiten behauptet hat? Wie soll ich einem lieben und tief gläubigen lutherischen Freund antworten, für dessen Konversion ich seit Jahren bete, wenn er mir schreibt, mit dieser Abu-Dhabi Erklärung habe die katholische Kirche den Boden des Christentums verlassen?

Ist es nicht klar, dass ein nächster Papst diese Abu-Dhabi-Lehre, die **Franziskus** an alle Priester-Seminare und katholische Fakultäten sendet, als apostatisch verurteilen muss? Wie kann die Kirche die Anathematisierung von Papst **Honorius** für eine ungleich geringere Abweichung vom Glauben und seine Verurteilung rechtfertigen, wenn sie solche unerhörten Erklärungen nicht verurteilt? Müsstet nicht alle Kardinäle wie ein Mann dem Papst schreiben und ihn auffordern, diese apostatische Erklärung zurückzunehmen?

Gericht

Müsst Ihr Kardinäle nicht vor dem Moment zittern, in dem CHRISTUS Euch fragen wird, wie Ihr den feierlichen Missionsauftrag JESU erfüllen konntet, wenn Ihr nicht gegen die Abu Dhabi Erklärung, die das diametrale Gegenteil von den Worten JESU sagt, protestiert habt?

„*Zuletzt, da die Elf zu Tische saßen, offenbarte ER sich ... Und ER sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer*

aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ (Markus 16, 14).

Wie konntet Ihr alle auch schweigen zu den mehr als berechtigten dubia des Kardinals **Caffarra** – der mich noch am Vorabend seines Todes angerufen hat und dem ich versprechen musste, weiterhin die Wahrheit zu verteidigen – und der anderen drei Kardinäle nach **Amoris Laetitia** oder gar diese dubia kritisieren?

Amoris Laetitia

Von den Kardinälen haben nur die vier Dubia Kardinäle zu der moraltheologischen Häresie in **Amoris Laetitia**, implizite in sich schlechte Handlungen zu leugnen, höfliche Fragen formuliert. Der Glanz des Guten und die Existenz immer und überall (ut in omnibus) schlechter Akte ist seit **Sokrates** als ein Eckpfeiler aller Ethik anerkannt und wurde vom heiligen Papst **Johannes Paul II.** als unverrückbarer Boden der Ethik und kirchlichen Morallehren gelehrt.

fraterna correctio

Hätten nicht alle Kardinäle Kardinal **Carlo Caffarra** und den anderen drei Dubia Kardinälen zustimmen und diese Klärung verlangen und dadurch dem Papst helfen müssen, die Wahrheit zu verkünden? Hätten nicht alle Kardinäle wie ein Mann aufstehen und die **fraterna correctio**, die Kardinal **Burke** angekündigt, aber nie vollzogen hat, unterstützen müssen?

Nur weil die Ankündigung von Kardinal **Burke**, dass

Fortsetzung Seite 20

Fortsetzung von Seite 19
die vier Kardinäle im Falle des Schweigens des Papstes zu dieser zentralen moralischen Frage eine „correctio fraterna“ am Papst üben werden, diese fraterna correctio jedoch nun seit Jahren weder seitens Kardinal **Burkes** noch seitens anderer Kardinäle erfolgt ist, haben einige wenige Laien und Priester diese Verkehrung der Lehre in verschiedenen Erklärungen kritisiert und sind sozusagen für Euch Kardinäle in die Bresche gesprungen, um die Wahrheit und das depositum fidei zu verteidigen, wie Laien es schon angesichts der arianischen Häresie, der gegenüber Papst **Liberius** und die Mehrheit der Bischöfe weich waren, zusammen mit dem heiligen **Athanasius** und anderen wenigen noch treu gebliebenen Bischöfen getan haben.

Bluten für den Glauben

Fällt es aber nicht, anstatt uns miseri laici (uns elenden Laien), wie (damals noch Monsignore) **Carlo Caffarra** mich in liebevollem Humor (mit wahren Kern) nannte, Euch zu, dass Ihr Kardinäle, die bereit sein sollen, ihr Blut für den wahren Glauben zu geben, gegen die Häresien, von denen Kritiker des Papstes bewiesen haben, dass Papst **Franziskus** eine Reihe von ihnen begangen oder sie wenigstens nahegelegt hat, Eure Stimme zu erheben? Besteht hier nicht statt einem Verbot einer Kritik an Aussagen des Papstes vielmehr ein Gebot einer brüderlichen oder kindlichen Zurechtweisung?

Und jetzt erhebst Du Dei-

ne Stimme nicht zur defensio fidei, sondern um diese Kritiker zum Schweigen zu bringen, ja alle Kritik „ausmerzen“ zu wollen?

Wo bleibt der Protest?

Müssten nicht alle Kardinäle ferner in vielen anderen Fällen protestieren, zum Beispiel wenn der Papst eigenmächtig eine theologisch und kirchenhistorisch falsche Änderung in den Katholischen Katechismus einbringt, die den klaren Worten GOTTES in der Heiligen Schrift (schon im Buch Genesis) und vielen in ununterbrochener Tradition formulierten Lehraussagen von Päpsten über die Todesstrafe und auch historischen Tatsachen widerspricht, oder wenn er – gegen viele eindringliche Worte JESU und Dogmen der katholischen Kirche – von der leeren Hölle redet oder sogar, wie die Zeugen Jehovas, behauptet, die Seelen der unheilbar schweren Sünder kämen nicht in die Hölle, sondern würden vernichtet?

Lieber Freund, dieses Szenario eines Papstes, der die Existenz der einzig wahren Kirche und den Glauben in unam sanctam, catholicam et apostolicam ecclesiam, wenn nicht explizit dann doch sicherlich implizit in Abu Dhabi geleugnet hat und sich als Herr über die Lehren JESU CHRISTI und der Kirche gebärdet, und so vieler schweigender Kardinäle, ist für viele Gläubige wie mich ein Ärgernis, gefährdet unseren Glauben, und fügt der Kirche und den Seelen unermesslichen Schaden zu.

Ich bitte Dich, doch Deine Stimme für die un-

geschminkte Wahrheit zu erheben und auch andere Kardinäle zu bewegen, die Wahrheit opportune-importune zu sagen, auch wenn dies vielleicht die schreckliche Krise und das Schisma in der Kirche, inmitten derer wir uns befinden, offenbar machen und wenn manche pusillae animae darin fälschlich ein scandalum erblicken könnten.

Keine Kulturfrage

Das ist keine kulturelle Frage eines lateinamerikanischen Papstes. Das ist keine Geschmacksfrage, Stilfrage oder Temperamentangelegenheit. Nein, es ist das Ja oder Nein zu CHRISTUS, der uns gesagt hat, wir sollten das Evangelium allen Menschen und Völkern verkünden; wer an IHN glaubt, wird gerettet, wer aber nicht an IHN glaubt, wird verdammt werden? Darf der Papst diesen Missionsauftrag durch die Abu Dhabi Erklärung de facto aufheben?

Darf er Moraltheologen, die dem Kern der biblischen und kirchlichen Morallehre und den Enzykliken Humanae Vitae, Evangelium Vitae und Veritatis Splendor widersprechen, in die Päpstliche Akademie für das Leben berufen und sogar persönlich ehren und auszeichnen? Wie könnt Ihr Kardinäle (und besonders Du, der jahrelang unter dem heiligen Papst **Johannes Paul II.** und dem Papst **Benedikt XVI.** der Kirche so treu gedient hast) zu dieser und vielen anderen „*Verwüstungen des Heiligtums*“ schweigen anstatt viel mehr als die kritischen Laien und Theologen alles zu tun, um jene vielen

Wahrheiten des Glaubens, denen der Papst offen oder stillschweigend durch Worte und auch Taten (wie der Feier der Reformation, dem Aufstellen der Luther-Statue im Vatikan, der Briefmarke zur Feier der Reformation, des Pacha-Mama Kultes in den Vatikanischen Gärten und im Petersdom und so fort...) widerspricht, zu verkünden und ihn anzuflehen, allein in der Wahrheit der Heiligen Schrift und den unveränderlichen Dogmen der Kirche den sicheren Kompass seiner Lehre zu finden und sich nicht zu erlauben, auch nur ein Iota davon, geschweige denn die Substanz des Glaubens, zu verändern?

In tiefem Schmerz über die vielen Wunden der Kirche, der Braut CHRISTI, und in Liebe zu JESUS und zur von IHM auf den Felsen **Petri** gegründeten Kirche

In Christus

Dein Josef

P.S.: Ich hoffe aus tiefster Seele auf Deine Antwort in Wort und Tat, die eine Tat der Liebe zu Jesus, zu Maria, zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit, zur Kirche, zur Seele des Papstes und vieler anderer Seelen wäre. Mit dem hl. Johannes Paul rufe ich Dir zu: corraggio! Kämpfe mutig und rückhaltlos für die Wahrheit, für Christus und die Kirche, und für die Seelen, auch die des Papstes Franziskus, und für die Einheit aller Christen, die nur in der Wahrheit möglich ist!

In Christus Dir tief verbunden,

Dein Josef

Professor Dr.phil. habil. Dr. h.c. Josef M. Seifert, derzeit lehrfähig im Fach Philosophie an der LMU, der Universität München.

Der Kamloopser „Leichenfund“

Es steht nicht zur Diskussion, dass die Ureinwohner Kanadas benachteiligt wurden und werden. Viele haben niedriges Bildungsniveau, einen schlechten Gesundheitszustand und hohe Raten von Gewaltkriminalität, Alkoholismus, sexuellem Missbrauch und Selbstmord. Diese schwerwiegenden Probleme haben reale Ursachen, vornehmlich

VON JACQUES ROUILLARD UND ROBERT M. KERR

wirtschaftliche Isolation, den Erhalt unterdurchschnittlicher Leistungen und vor allem Bildungsmangel. Wird durch die Ausgabe von Milliarden von Dollar wegen der Feststellung eines vermeintlichen Genozids etwas hieran ändern? Oder werden nicht vielmehr, wie bereits mehrfach in der Vergangenheit geschehen, diese Gelder einer autochthonen Elite, wie dies der Fall in Neuseeland und Australien ist, und ihre willigen Vollstrecker (unter anderem in der Form von Forschungsgeldern) zugute kommen, zum Nachteil der normalen autochthonen Bevölkerung. Dies ist aber nicht neu, in verschiedenen Ländern und Zeiten haben die Führer von Gruppen, die wirtschaftlich und bildungsmäßig zurückgeblieben sind, ihren Mitgliedern beigebracht, alle ihre Probleme auf andere Menschen zu schieben – und diese anderen Menschen zu hassen.

Der unendliche Strom an neuen Klagen wird dafür sorgen, dass Gelder für aufwändige Vereinbarungen und bürokratische Prozesse abgezweigt werden, die niemandem nützen außer Anwälten, Beratern und anderen Geiern, die angeblich „soziale Gerechtigkeit“, „Versöhnung“ und „Heilung“ nachstreben, nützen. Wie bei dem uneigentlichen Umgang mit dem echten Holocaust an die europäischen Juden durch die Deutschen während des sogenannten „Dritten Reiches“, besonders durch US-amerikanischen Fürsprecher,⁷¹ ist etwas ähnliches jetzt in Kanada am Gange, wie **Frances Widdowson** und **Albert Howard** eingehend darlegen.⁷² Wie Frau **Widdowson** feststellt, die Internatsschulen als „Völkermord“ darzustellen, ist bestenfalls ein Ablenkungsmanöver; schlimmstenfalls dient es dazu, die ernsthaften pädagogischen Herausforderungen zu verschleiern, vor denen jeder Nationalstaat steht, der versucht, isolierte und marginalisierte Stammeskulturen in eine moderne Wirt-

schaft und Gesellschaft zu integrieren. Es ist längst überfällig, dass wir nicht mehr länger den Wandel durch rassische oder ethnische Führer suchen. Solche Führer haben zu viele Anreize, polarisierende Haltungen und Handlungen zu fördern, die für Minderheiten kontraproduktiv und für ein Land katastrophal sind.

Zurück zur Papstreise nach Kanada, in seinen Worten eine Bußpilgerfahrt, in der er viele Zeit mit der autochthonen Bevölkerung verbrachte. Auffallend ist, dass er Britisch-Kolumbien, die Provinz, die für sich in Anspruch erhebt, die meisten Massengräber an vormaligen Indianerpensionate, worunter Kamloops, zu haben, gänzlich vermied. Bei der derzeitigen Faktenlage ein weiser Beschluss. Seine Worte „*Ich empfinde Scham, Schmerz und Schande über die Rolle, die verschiedene Katholiken, insbesondere mit Erziehungsverantwortung, bei all dem, was Sie verletzt hat, gespielt haben. Für das beklagenswerte Verhalten dieser Mitglieder der katholischen Kirche bitte ich GOTT um Vergebung*“ sind unmissverständlich, er bittet namens der Kirche für in ihrem Namen durch ihre Vertreter begangenes Unrecht. Bei der Pressekonferenz im Flugzeug auf der Rückreise bemerkte er, dass „*das Bewusstsein der menschlichen Gleichheit langsam ankam ... Die heutigen Kolonialisierungen* [unter

Univ.-Prof. Dr. Robert **Martin Kerr** (Universität Saarland, Deutschland) und sein Kollege Univ.-Prof. Dr. **Jacques Rouillard** (Universität Montreal, Kanada) gingen beide in eine Schule, die heute mit den Vorwürfen des Missbrauchs von Kindern bis hin zum Mord konfrontiert sind. Beide haben so etwas persönlich nie erlebt und gingen den Vorwürfen daher akribisch und wissenschaftlich nach. Ihre Erkenntnisse sind erschütternd. Es wird gelogen, dass sich die Balken biegen und es geht um viel Geld. Die hochinteressanten Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie wird im „13.“ in fünf Folgen veröffentlicht. Im Februar 2023 erschien der erste Teil, im Juni 2023 wird der letzte Teil erscheinen.

anderem „Woke“ und „Cancel Culture“]⁷³ *folgen noch immer der gleichen Logik. Wer nicht in ihren Weg, in ihren Pfad passt, ist minderwertig. Gehen Sie zurück und bereinigen Sie alles, was falsch gemacht wurde, aber seien Sie sich bewusst, dass es auch heute noch denselben Kolonialismus gibt ... Ich habe um Vergebung gebeten für diese ‚Arbeit‘, die der Völkermord ist. Zum Beispiel habe ich auch das verurteilt: Kinder zu*

entführen, die Kultur zu ändern, die Mentalität zu ändern, die Traditionen zu ändern, eine Rasse zu ändern, sagen wir es so, eine ganze Kultur zu ändern ... Aber ich habe beschrieben, was wirklich ein Völkermord ist.“ Er schreibt die hier geschilderten Taten, unabhängig von ihren Urhebern und ihrer Häufigkeit, genozidalen Charakters zu, ohne aber die kirchliche Sendung oder die Kirche selber zu verurteilen.

Dass der Papst sich für die Missstände, die im Namen der Kirche verübt wurden, für die von Kirchenangehörigen begangenen Verbrechen um Vergebung bittet, ist richtig

Fortsetzung Seite 23

⁷¹ Norman G. Finkelstein, *The Holocaust Industry: Reflections on the exploitation of Jewish suffering*, London, 2000.

⁷² Frances Widdowson and Albert Howard, *Disrobing the Aboriginal Industry – The deception behind indigenous cultural preservation*, Kingston, 2008.

⁷³ Jean-Marie Guénois, *Au Québec, le pape attaque la „cancel culture“ et les „colonisations idéologiques“*, *Le Figaro*, 28. Juli 2022.

Fortsetzung von Seite 22

– eine zutiefst christliche Haltung, die das Sakrament der Versöhnung, früher sagte man „Beichte“ oder „Buße“, vorausgesetzt, dass man sich seiner Sünden bekennt und sich fest vornimmt, sie nicht noch einmal zu begehen, hofft aber auf Vergebung und auf die Gnade, die einem die Kraft gibt, sein Leben zu ändern, wie **Rémi Brague** in einer differenzierten Betrachtung anlässlich des Papstbesuches bemerkte.⁷⁴

Franziskus hat in seinen Worten und Taten während seiner letzten Kanadareise ein weiterer Schritt getan, um die Wunden vergangener Verfehlungen zu heilen, ohne sich an einer Geisterjagd zu beteiligen. In seinen Worten legte er seinen Finger auf die wunde Stelle: die Teilnahme der Kirche am Projekt der kanadischen Regierung, ihre Ureinwohner zu „zivilisieren“, obwohl historisch gesehen verbreitete die Kirche die frohe Botschaft, das Evangelium mit Respekt und Achtung vor den lokalen Kulturen und Sprachen. Der Kirche und dem Interesse ihrer Diener ist es zu verdanken, dass ein Großteil einheimischer Kultur, die sonst längst in der unausweichlichen und schicksalhaften Konfrontation mit der von Fremden verursachten Veränderung verloren gegangen wäre, erhalten geblieben ist – viele Grammatiken, Schriftsysteme und Bibelübersetzungen wurden von Kirchenleuten angefertigt, lange bevor sich die westliche Gesellschaft für die einheimische Kultur interessierte. Wir erwähnen hier nur den heiligen **Jean de Brébeuf**, der im 17. Jahrhundert, im Zeitalter des Ritenstreits in China, einige Indianersprachen erlernte, besonders aber wird seine Beherrschung der von den Huronen gesprochenen Wyandot wichtig erachtet, in die er den Katechismus, Bibelteile, Gebete und Lieder übersetzte und in dieser Sprache Kanadas älteste Kirchenlied „Jesous Ahatonhia“ sowie eine Wörterliste schrieb. Von ihm stammen viele Berichte über die Lebensweise der autochthonen Bevölkerung zur damaligen Zeit. Seine Aktivitäten, sowie die der übrigen kanadischen Martyrer oder die der indigenen heiligen **Kateri Tekakwitha** stehen in diesem Licht. Heutzutage aber, im Zeitalter der Ideologisierung und politischen

Instrumentalisierung der Vergangenheit werden sie gerne zugunsten einer ahistorischen Indianervorstellung, die genauso unwahr ist wie die barbarische vergangener Zeiten, vergessen. Man muss sich immer vor der Gefahr des Anachronismus hüten („Die Gnade der späten Geburt“), die Taten unserer Vorgänger anhand moderner Empfindungen zu beurteilen, Präsentismus, ein ontologischer Trugschluss. Wenn manche Kirchenangehörige nicht immer CHRISTUS nachahmend handelten, muss man trotzdem sich der Frage stellen, was passiert wäre, wenn die Kirche nicht da gewesen wäre? Kirchenleute wie zum Beispiel **Bartolomé de Las Casas**, wenige, wie **Franziskus** selber einräumte, zählten zu den schärfsten und meistbeachteten Kritikern der europäischen Kolonisierung und kämpften für die Rechte und die Würde der Ureinwohner sowohl anderen Ureinwohnern gegenüber⁷⁵ wie in den durch Europäer eingenommenen Gebieten. Krieg, Eroberung, Unrecht und Unterwerfung sind aber nicht neu und nicht nur einer Kultur vorbehalten. Sie zu bekämpfen war und bleibt eine Aufgabe der Kirche. Und was der Vorwurf der Kulturenteignung betrifft, fällt es uns auf, dass wir diesen Beitrag unerklärlicherweise in deutscher und nicht in einer keltischen Sprache verfassen. Ohne die Kirche(n) wären die Indianer nicht dem „Fortschritt“ schutzlos ausgeliefert? Nur bei einer ehrlichen auf Tatsachen basierenden Aufarbeitung der Vergangenheit, bei der man aus der Vergangenheit lernt, und sie nicht verurteilt, kann man begangenes Unrecht überwinden und gemeinsam weitergehen.

⁷⁵ Wie Brague, notiert: „Und die Kolonialisierung hat neben ziemlich vielen Verbrechen auch gute Dinge für die Kolonisierten gebracht. Es waren die Konquistadoren, die den Menschenopfern der Azteken und dem Kannibalismus in der Karibik ein Ende setzten. Es waren die europäischen Kolonialherren, die der Sklaverei in Afrika ein Ende setzten. Aber warum so weit weg suchen? Unsere Vorfahren, die Gallier, brachten Menschenopfer, indem sie ihre Opfer bei lebendigem Leib verbrannten. Die Römer, die nicht so verrückt waren, verboten sie.“

Sätze zum Nachdenken:

Aus: Georg Gänswein, Nichts als die Wahrheit

„Das Wort GOTTES ist CHRISTUS selbst, der die Mitte der Kirche und ihres Leben ist und sein muss. Christ ist, wer an CHRISTUS glaubt und mit IHM lebt (S. 143). Um GOTT zu sehen,

FRITZ ROMIG*

muss man CHRISTUS kennen und sich von SEINEM Geist formen lassen, der die Gläubigen in die ganze Wahrheit einführt (S. 144). Passio CHRISTI, passio hominis: Wer CHRISTUS begegnet, wer sich von IHM anziehen lässt und bereit ist, IHM bis zum Opfer des eigenen Lebens nachzufolgen, der folgt dem Weg CHRISTI, dem Weg der vollkommenen Liebe, die den Tod besiegt (S. 144f). Ob JESUS nur war, oder auch ist, das hängt an der Auferstehung. Der christliche Glaube steht und fällt mit der Wahrheit, das CHRISTUS von den Toten auferstanden ist (S. 145). Neben der Auferstehung ist die jungfräuliche Geburt JESU das größte Ärgernis für den modernen Geist. Jungfrauengeburt und Auferstehung aus dem Grab sind Prüfsteine des Glaubens. Wenn GOTT nicht Macht über die Materie hat, dann ist er eben nicht Gott. Aber ER hat diese Macht, und ER hat mit Empfängnis und Auferstehung JESU CHRISTI eine neue Schöpfung eröffnet (S. 146).

Zentrum des kirchlichen
Fortsetzung Seite 23

⁷⁴ Martin Bernier, Rémi Brague: „Comment l'Église doit-elle demander pardon?“, Le Figaro, 5. August 2022.

Fortsetzung von Seite 22

Lebens ist das Wort GOTTES. Es ist nicht nur in einer bloß historischen Erinnerung angesiedelt, nein: Das Wort spricht „zu“ und „in“ unserer Gegenwart (S. 146). Die Kirche beginnt nicht mit unserem „Machen“, sondern mit dem „Machen“ und Sprechen GOTTES.

Wahrheit und Liebe

Wahrheit und Liebe stehen nicht im Gegensatz zueinander, sondern sie stärken einander: Wahrheit ohne Liebe ist brutal und Liebe ohne Wahrheit kann banal werden (S. 147).

Die Kunst „spricht“ immer, zumindest implizit, vom Göttlichen, dem Guten und dem Schönen, von der unendlichen Schönheit GOTTES (S. 151). Sakrale Bilder sind in ihrer Schönheit Ausdruck des Glanzes der katholischen Wahrheit, sie weisen auf die Harmonie zwischen dem Guten und dem Schönen, zwischen der *via veritatis* und der *via pulchritudinis* (S. 151). Die Wahrheit ist schön, Wahrheit und Schönheit gehen Hand in Hand. Die Schönheit ist des Siegel der Wahrheit (S. 152).

Für **Benedikt XVI.** stand immer mit äußerster Klarheit fest, dass der christliche Glaube nur dann ein menschlicher Glaube sein und bleiben kann, wenn er den beständigen Dialog mit der Vernunft sucht: Eine Vernunft ohne Glaube droht einseitig und eindimensional zu werden; ein Glaube ohne Vernunft droht seine Wahrheit zu verstecken und fundamentalistisch zu werden (S. 151).

Heute geschieht es nicht selten, dass die Christen sich mehr um die sozialen, kulturellen und politischen Auswirkungen ihres Einsatzes für das Christentum kümmern und dabei den Glauben als eine selbstverständliche Voraussetzung des allgemeinen Lebens betrachten. Tatsächlich besteht diese Voraussetzung nicht nur nicht mehr in dieser Form, sondern sie wird geleugnet. Große Teile der Gesellschaft sind von einer Glaubenskrise befallen, das kulturelle Gewebe von Glaubensinhalten und Werten ist vielfach zerrissen. (S. 152f). Das Wort Liebe ist heutzutage so nichtssagend, abgenutzt und missbraucht, dass man sich fast scheut, es in den Mund zu nehmen. Und doch ist es ein Urwort, Ausdruck der Urwirklichkeit, das unser Leben erleuchten und auf den rechten Weg bringen kann. Wir dürfen es nicht aufgeben. **DEUS caritas est**: **GOTT** liebt uns und wir können **GOTT** und unseren Nächsten lieben. Die Welt, in der es oft so dunkel ist, wartet auf das Zeugnis der christlichen Liebe, denn sie ist das Licht GOTTES. (S. 154ff).

Die Hoffnung

„Auf Hoffnung hin sind wir gerettet (Enzyklika „*Spe salvi facti sumus*“, Rom 2007). Mit dem von **JESUS** vollbrachten Erlösungswerk wurde uns eine verlässliche Hoffnung geschenkt. Welcher Art ist diese Hoffnung, die auf Leben und Sterben des Menschen Antwort gibt? Wollen wir das ewige Leben oder nur den Tod hinausschieben? Doch ewig zu

leben erscheint uns eher als Verdammnis als Geschenk zu sein. Was wollen wir eigentlich. Die Paradoxie unserer eigenen Haltung löst eine tiefere Frage auf:

Was ist Leben

Was ist das eigentlich: Leben? Und was bedeutet das eigentlich: „Ewigkeit“? Die Antwort erweist sich als Summe der Theologie **Benedikts**: Das Wort „ewiges Leben“ ist ein irritierendes, ein ungenügendes Wort, denn bei „ewig“ denken wir an Endlosigkeit und die schreckt uns, bei „Leben“ denken wir an das von uns erfahrene Leben, das wir lieben und nicht verlieren möchten, und das uns doch immer wieder mehr Mühsal als Erfüllung ist, sodass wir es einerseits wünschen und zugleich es doch nicht wollen. Wir können nur versuchen, aus der Zeitlichkeit, in der wir gefangen sind, herauszudenken und zu ahnen, dass Ewigkeit nicht eine immer weitergehende Abfolge von Kalendertagen ist, sondern etwas wie der erfüllte Augenblick, in dem uns das Ganze umfängt und wir das Ganze umfassen. Unsere kleinen Hoffnungen reichen nicht aus ohne die große Hoffnung, die alles andere überschreiten muss. Diese große Hoffnung kann nur **GOTT** sein, der das Ganze umfasst und der uns geben und schenken kann, was wir selbst nicht vermögen, **GOTT**, der uns geliebt hat bis ans Ende: jeden Einzelnen und die Menschheit als ganze (S. 158).

Die dritte Enzyklika *Caritas in veritate* (Rom 2009, nach der ersten Enzyklika

Deus Caritas est 2005 und *Spe salvi* 2007) widmet sich einem Thema, das mit der Zeit immer wichtiger geworden ist: der spirituellen und materiellen Dimension der ganzheitlichen menschlichen Entwicklung in der Liebe und in der Wahrheit. Die Liebe in der Wahrheit ist das Prinzip, um das die Soziallehre der Kirche kreist und Gerechtigkeit und Gemeinwohl zum Orientierungsmaßstab des moralischen Handelns macht. Die Gefahr unserer Zeit besteht darin, dass der tatsächlichen Abhängigkeit der Menschen und der Völker untereinander keine Wechselbeziehung von Gewissen und Verantwortung der Beteiligten entspricht, aus der eine wirkliche Entwicklung als Ergebnis hervorgehen könnte. Die globale Krise verpflichtet uns, unseren Weg neu zu planen, uns neue Regeln zu geben und neue Einsatzformen zu finden, auf positive Erfahrungen zuzusteuern und die negativen zu verwerfen. Vor allem appelliert **Benedikt** an den Menschen, sich auf die erstaunliche Erfahrung des Beschenktseins einzulassen. Die Unentgeltlichkeit ist in seinem Leben in vielerlei Formen gegenwärtig, die auf Grund einer nur produktivistischen und utilitaristischen Sicht des Daseins nicht erkannt werden. In normalen geschäftlichen Beziehungen können und müssen das Prinzip der Unentgeltlichkeit und die Logik des Geschenks wieder Platz haben. (S. 160).

Für **Benedikt** ist die Religionsfreiheit nicht ausschließliches Erbe der Christgläubigen, sondern

Fortsetzung Seite 24

Fortsetzung von Seite 23
 der gesamten Familie der Völker der Erde. Sie ist ein unabdingbares Element eines Rechtsstaates; man kann sie nicht verweigern ohne zugleich alle Grundrechte und -freiheiten zu verletzen, da sie deren Zusammenfassung und Gipfel ist. Sie zu verweigern, ist eine Beleidigung GOTTES und der Menschenwürde; außerdem wäre das eine Bedrohung von Sicherheit und Frieden und verhinderte eine ganzheitliche Entwicklung des Menschen. Grundlegend ist das Bewußtsein, dass „die ganzheitliche Entwicklung des Menschen in engster Verbindung mit den Pflichten steht, die sich aus der Beziehung des Menschen zu Umwelt und Natur ergeben“. GOTT hat dem Menschen die Rolle eines Hüters und verantwortungsvollen Verwalters der Schöpfung übertragen, die er nicht von sich weisen darf (S. 168f).

In zahlreichen Gesprächen mit politischen und kulturellen Persönlichkeiten hat **Benedikt XVI.** ein dichtes Gefüge von Gedanken zur politischen und rechtlichen Ordnung der Gesellschaft entwickelt und die Verhältnisse zwischen Glaube und Vernunft, Gesetz und Recht sowie Gerechtigkeit und religiöser Freiheit angesprochen. In einer Ansprache vor der Generalversammlung der UNO (2007) lobte er die die Erklärung der Menschenrechte von 1948.

In einer Ansprache vor den führenden Kulturvertretern eines heute weitgehend säkularistischen und den Religionen gegenüber misstrauischen Frankreich legte er dar, welchen Beitrag

der christliche Glaube zur europäischen Zivilisation, zur Gesundung der Vernunft und zur Wiedergeburt einer Zivilisation leistete, die von den Barbaren zerstört wurde. „*GOTT suchen und sich von ihm finden lassen, das ist heute nicht weniger notwendig, denn in vergangenen Zeiten. Eine bloß positivistische Kultur, die die Frage nach GOTT ins Subjektive abdrängen würde, wäre die Kapitulation der Vernunft, der Verzicht auf ihre höchsten Möglichkeiten und damit ein Absturz der Humanität, dessen Folgen nur schwerwiegend sein können. Das, was die Kultur Europas gegründet hat, die Suche nach GOTT und die Bereitschaft, ihm zuzuhören, bleibt auch heute die Grundlage wahrer Kultur*“ (S 171f: Ansprache am Collège de Bernadins in Paris 2008).

Demokratie

Vor dem ältesten Parlament der westlichen Demokratien, der Westminster Hall in London (2010), bekundete **Benedikt XVI.** „seine lebhafteste Wertschätzung der liberaldemokratischen Tradition“, ohne jedoch seine Sorge und sein Anliegen zu verhehlen, dass im Westen auch in Zukunft eine echte Religionsfreiheit vor jeder noch so subtilen Bedrohung geschützt werden möge (S. 172). In politische Debatten sollten sich die Gläubigen nicht hinter religiösen Geboten der Kirche verschanzen, sondern das Naturrecht zur Geltung bringen (S. 173).

Noch deutlicher betonte **Benedikt XVI.** vor dem Deutschen Bundestag (2010) die Bedeutung des

Naturrechts gegen dessen Leugnung durch den Rechtspositivismus: „*In der Geschichte sind Rechtsordnungen fast durchgehend religiös begründet worden*“ (S. 173). Wo das nicht der Fall ist herrschen „die Wölfe“: **Hitler, Stalin, Pol Pot, Mao Tsetung.** Hinter ihnen „standen die Philosophen, die die falschen Ideale geschaffen haben: Denken wir an **Nietzsche**, der die Christen als schwach verspottet und ihnen den starken, den zerstörenden Menschen gegenübergestellt hat; an **Marx** mit seinem Versprechen eines Paradieses ohne GOTT, das zu einem großen Konzentrationslager geworden ist; an **Freud**, der die Zerstörung der Seele ins Werk gesetzt hat. Immer wieder fällt die Welt den Wölfen in die Hände, und in einer solchen Zeit können wir nur zum HERRN schreien: Überlass DEIN Geschöpf nicht den Wölfen, lass nicht zu, dass sie mit ihren Lügen die Wahrheit, mit ihrem Hass die Liebe, mit ihrer Zerstreung die Einheit zerstören“ (S 297).

Georg Gänswein: Nichts als die Wahrheit – Mein Leben mit Benedikt XVI. Herder-Verlag, Freiburg 2023.

*Univ.-Dozent Dr. **Friedrich Romig** lehrte Politische Ökonomie in Wien, Graz und Aachen. Er ist Träger des Kardinal-Innitzer-Preises und Träger des Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Er war Europabeauftragter der Diözese St. Pölten unter Diözesanbischof Kurt Krenn und war außerdem Mitglied der Europakommission der katholischen Österreichischen Bischofskonferenz.

Der Film „Sound of Freedom“ handelt von den Machenschaften der Kinderhändler in Nord- und Südamerika. Kinder werden ihren Familien weggenommen und als Sexsklaven gehalten.

Film

Der Film kostete etwa 15 Millionen US-Dollar und wurde bereits 2018 fertiggestellt. Es bestand ein Vertriebsvertrag mit der Firma „20th Century Fox“. Diese Firma wurde kurz darauf von der „Walt Disney Company“ aufgekauft und der Film wurde von den Disney-Leuten auf Eis gelegt. Warum wurde nie erklärt.

Die Firma „Angel Studios“ erwarb die weltweiten Vertriebsrechte von Disney und seit dem 4. Juli ist dieser erschütternde Film in den Kinos zu sehen.

Hauptdarsteller im Film ist **Jim Caviezel.** Er spielte bereits in „Die Passion Christi“ die Hauptrolle: Christus. **Caviezel** ist gläubiger Katholik und spielt nach Wissen der Redaktion des „13.“ nur Rollen, die mit seinem christlichen Weltbild vereinbar sind.

In dem Film spielt er den Gründer der „Operation Underground Railroad“ (O.U.R.), **Timothy Ballard.**

Ballard wird für seine Arbeit zum Schutz von Kindern von etlichen anderen Organisationen intensiv kritisiert. Offenbar gibt es eine Menge einflussreicher Personen, die seine Arbeit nicht schätzen.

Seelenheil

Es ist erschreckend, wie unter Papst **Franziskus** mit glaubenstreuen Priestern umgegangen wird. Dem Papst und seinen Hintermännern ist dringend zu raten, dass sie das Evangelium **JESU CHRISTI** treu befolgen, um die ihnen anvertrauten Seelen nicht in die Irre zu führen.

Gleichzeitig sollen sie aber auch bedenken, dass sie dabei ihr eigenes Seelenheil aufs Spiel setzen. Ihnen ist dringend zu raten, sich die Worte **JESU** zu Herzen zu nehmen, die er seiner treuen Dienerin, **Maria Valtorta**, schon vor dem Jahre 1947 diktierte und mit diesem Jahr abschloss.

Edeltraud Krieglmeier
D-84564 Oberbergkirchen

Hoffnung

Es ist zu hoffen, dass die gläubige Lehrerin, die in einer Aushilfsklasse am letzten Schultag vor Weihnachten mit den achtjährigen Kindern ein Gesätzchen des Rosenkranzes betete, nicht noch weiter bestraft wird, sondern juristisch siegreich ist. Es ist wieder typisch, wie schnell hier auf die Beschwerde zweier Mütter reagiert wurde. Wenn es um Religion geht und um die Hinführung der Kinder zu Gott, da tritt die Hölle mit geballter Kraft postwendend auf den Plan. **GOTT** hat jedoch immer das letzte Wort. **SEINE** Mühlen mahlen zwar manchmal langsam, aber trefflich fein.

Eva Schmid
D- 85253 Erdweg

LESER SCHREIBEN...

Deutschland kann nicht mehr

Die ganze deutsche Asyl- und Flüchtlingspolitik ist in meinen Augen eine einzige Katastrophe. Obwohl Deutschland seit 2015 mehr Migranten und fragwürdige „Flüchtlinge“ aufgenommen hat als die restliche EU zusammen und obwohl den Bürgern in den vergangenen Jahren immer wieder versprochen wurde, dass sich 2015 nicht wiederholen wird, haben wir nun erneut ähnliche Zustände- und ein Ende ist nicht absehbar. Ohne robusten Grenzschutz und konsequente Zurückweisung illegaler Migranten ist dieses dauerhafte Problem aus meiner Sicht nicht zu lösen.

Wieso können andere Staaten ihre Grenzen schützen und illegale Migration abwehren, auch abgelehnte Asylbewerber nach Syrien oder Afghanistan abschieben, nur Deutschland angeblich nicht? Fehlt es den politisch Verantwortlichen am nötigen Willen? Oder darf die jeweilige Bundesregierung unsere Grenzen überhaupt nicht schützen, weil unser Land auf Betreiben einflussreicher Organisationen in der internationalen Politik längst als Weltsozialamt und Beuteland hergerichtet worden ist?

Diesen schlimmen Verdacht habe ich schon lange. Welch ein teuflisches Spiel

wird mit uns Deutschen gespielt? Warum wollen die meisten illegalen Migranten ganz gezielt zu uns? Weil es sich längst herumgesprochen hat, dass die deutschen Grenzen nicht geschützt und illegale Migration sowie massenhafter Asylmissbrauch geduldet werden, außerdem gibt es bei uns mehr Geld und Sozialleistungen als anderswo. Kein Wunder also, wenn die Flüchtlingsströme nicht abreißen...

Es gilt zurückzufinden zu einer gesunden mentalen Robustheit wie sie andere Völker auch haben. „Deutschland zuerst“, diese Denkweise ist richtig und völlig normal, gegen Heimatraub, kulturelle Überfremdung und gegen importierte Kriminalität. Schluss daher mit Multikulti-Utopien.

Rolf Plewka
D-45663 Recklinghausen

„Der 13.“ ist einfach informativ

Die auf dem Postweg eingetroffene neueste Ausgabe des „13.“ habe ich auf einer Bahnfahrt nach Salzburg gelesen. Eine vortreffliche Mitteilung in der vergangenen Nummer war „Uganda kämpft gegen Gendern“. Für den Fall, dass es Ihnen nicht bekannt ist: Der heutige ugandische Präsident **Yoweri Kaguta Museveni** lebte vor seiner Nominierung zum Staatspräsidenten seines Landes in Unterolbendorf (Postleitzahl 2123), nördlich von Wolkersdorf im südlichen Weinviertel Niederösterreichs. Sein Vorgänger war der scheußliche **Idi Amin. Musevenis** Antwort auf die Einmahnung der dekadenten westlichen „Elite“ Homosexualität end-

lich straffrei zu machen, ist treffend erfreulich.

Ich war 1979 in Brunei auf Borneo und habe mich dort sehr wohl gefühlt. Dort gilt Homosexualität als ein todeswürdiges Verbrechen. Soweit ich auch dort herumfragte, wurde niemand zum Tode verurteilt. Allein schon die Ankündigung dieser harten Bestrafung hatte eine ausreichend starke Wirkung.

Ich war Anfang der siebziger Jahre in Südvietnam auf Privatbesuch bei einer Vorarlbergerin, die mit einem US-Techniker verheiratet war, der für Reparaturen technischer Art im US-Bereich zuständig war. Ich kam daher während meines Aufenthaltes viel mit Amerikanern zusammen. Vom

Massaker in My Lai habe ich erst später erfahren, aber nicht durch unsere gleichgeschalteten Medien, sondern erst im Zuge der Berichte von **Saymour Hersh**, der auch nachwies, wer die Anschläge auf die Nord Stream Pipelines machte.

Peter Aumüller
A- 2500 Baden

Nächste Ausgabe

Wie jedes Jahr gibt es im August eine Sommerpause für die Redaktion des „13.“. Die nächste Ausgabe erscheint im September.

Die Redaktion

Judas Iskariot lässt grüßen

Leserbrief zum Bericht EKD: „Waffen für die Ukraine sind Pflicht christlicher Nächstenliebe“ (Der 13. Nr.4/23 Seite 26).

„Du sollst den Namen GOTTES nicht missbrauchen“. Ich weiß nicht, in welchem Namen noch Frau **Mehlau** spricht, wenn sie von „wir“ spricht. Handelt es sich gar um den „Plural majestätisch“?

„Im Auftrag der EKD-Präses Dr.h.c. **Anette Kur-schus** (gibt es für Präses kein feminines Wort, warum meidet sie die Anrede Frau?) schreibt sie: „das entspricht nicht ihren Worten und Überzeugungen“.

In ihrer Reputation macht Frau **Mehlau** viele Worte, aber an der Quintessenz ihrer Worte hat sich nach meinem Verständnis (ich bin allerdings kein Akademiker) nichts geändert.

Müsste eine akademisch gebildete Theologin nicht fragen: „Was würde JESUS sagen, wie würde ER handeln, was hat ER gesagt, wie

hat ER es gesagt, wie hat ER gehandelt?“ Warum scheiterte **Judas**, der auch nur das Gute wollte, der glaubte, beeindruckt durch JESU Wundertaten, durch seinen Verrat JESUS zum Handeln zwingen zu können und das Haus **Juda** vom römischen Joch zu befreien?

Wären die Apostel damals Theologen gewesen, JESU Versöhnungswerk wäre gescheitert. Die Theologen von heute treiben die Gläubigen fluchtartig aus der Kirche. Ist das vielleicht gewollt? Machen sich unsere Theologen (und Bischöfe) zu Handlangern Satans?

Auch die Kapazität geistiger Potenz (ich meine den IQ) akademisch gebildeter Theologen reicht nicht aus, um dem Intrigenspiel Satans gewachsen zu sein.

Was sagt JESUS: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder im Glauben, werdet ihr das Himmelreich nicht erreichen!“.

Joachim Beil
joachim.beil@icloud.com

Deutschland-Schuld

Was wurde aus Deutschland gemacht? Die veröffentlichten Meinungsäußerungen quellen über an Schuldzuweisungen. Daraus erkennen wir das Globalproblem der Schuld: „Der Übel größtes aber ist die Schuld“ stellte **Friedrich von Schiller** fest.

Zu Ostern ist ein Ausflug nach Colmar zu empfehlen mit einer Besichtigung des Isenheimer Altars. **Matthias Grünewald** stellt auf seinem Gemälde, einem der berühmtesten, **Johannes den Täufer** dar, der auf den gekreuzigten JESUS zeigt und von ihm gesagt hatte: „Dies ist das Opferlamm GOTTES, das der Welt Sünde trägt.“

Wer vermag die Menschen zu zählen, die körperlich und psychisch geschädigt sind durch eigene und fremde Schuld? Desgleichen sind die Menschen unzählbar, die dem vom Tod auferstandenen JESUS ihre Schuld bekann-

ten und psychisch gesund wurden. Ostern ist die Feier der leiblichen Auferstehung von JESUS. Sein Grab war nach drei Tagen leer.

In seiner Gründungsansprache zitierte **Theodor Heuß** die Bibel: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk“. Die Politik der gottlosen Bundesregierung ist ungerecht und führt zum wirtschaftlichen Niedergang Deutschlands. Der Prophet **Micha** sagte: „Was der Fürst will, das spricht der Richter; dass er ihm wieder einen Dienst tun soll“.

„Verantwortung vor GOTT und den Menschen“ fordert das Grundgesetz. Die Energiepolitik der Bundesregierung ist verantwortungslos (siehe www.fachinfo.eu/fi100k.pdf). Dieses Schreiben sollte verbreitet werden. Es soll auf das Fundament unserer Kultur hinweisen.

Dipl.-Chem. Dr. Hans Penner
hans.penner@finhp.de

Abtreibung ist Mord

Es ist eine erfreuliche und große Revolution, dass sich in Amerika eine neue Familienpolitik anbahnt, die das Leben der ungeborenen Kinder mit 94 Millionen Euro im Bundesstaat Tennessee im kommenden Jahr Schwangere und junge Mütter unterstützen wird.

Man kann nur hoffend beten, dass solche Aktionen auch auf die übrigen Kontinente der Erde überschwappen, so wie einst die unselige Abtreibungswelle, die jährlich weltweit

mehr als fünfzig Millionen ungeborenen Kindern im Mutterleib das Leben kostet.

Allen Müttern muss man zurufen: „Wehrt euch doch endlich dagegen, dass man euch zu Mördern eurer eigenen Kinder macht.“ „Auftragsmord“ nannte Papst **Franziskus** erst kürzlich Journalisten gegenüber dieses furchtbare Töten von GOTTES kleinsten Geschöpfen.

Sofie Christoph
D- 86447 Aindling

Und auch noch Kanada

Wie gut, dass es den „13.“ gibt, sonst wären wir immer noch den Falschmeldungen über „Leichenfunde von Kindern aus kanadischen katholischen Heimen und Schulen“ ausgesetzt und müssten uns weiter schuldig fühlen, was in unserer katholischen Kirche neben den Missbräuchen noch alles Grausame an den indigenen Kindern geschah.

Dass sich die Medien dazu nun still verhalten ist wieder typisch. Wenn es um Berichtigungen hinsichtlich der katholischen Kirche geht, zieht

man sich zurück und wartet, bis man den nächsten Schlag setzen kann.

Aber das wird so weitergehen, wie schon JESUS CHRISTUS, der Herr der Kirche sagte: „Haben sie mich verfolgt, werden sie auch euch verfolgen.“

Also lassen wir uns nicht einschüchtern und halten wir am Guten fest und beten wir im Vertrauen weiter, denn GOTT hat alles in der Hand, wie Papst **Benedikt** immer sagte.

Eva Schmid
D- 85253 Erding

Brief an Erzbischof Dr. Franz Lackner, Vorsitzender der österreichischen Bischofskonferenz

Euer Exzellenz, in eigenen und im Namen des „Andreas-Hofer-Bund für Tirol“ (AHBT) darf ich Euch für das Antwortschreiben danken. Leider muss ich Eurer Exzellenz mitteilen, dass gegen Bischof **Glettler** bereits mehrere Anzeigen nach Paragraph 188 österreichisches Strafgesetz (StGB) eingegangen sind. Wahrscheinlich ein einmaliger Fall in der Geschichte der österreichischen Kirche. Auch wenn wir in der Causa mit einer politischen und kirchlichen Intervention zugunsten des Beschuldigten rechnen, gehen wir dennoch davon aus, dass die Justiz den Fall im Gegensatz zu den „Systemmedien“ auch öffentlich aufarbeiten wird.

Über den Fall **Glettler** wurde unsererseits bereits der Botschafter des Heiligen Stuhls in Wien, Erzbischof **Pedro López Quintana**, informiert. **Hermann Glettler** ist als Bischof von Innsbruck nicht haltbar! Mit

seiner letzten, um es mit Euren Worten auszudrücken. „speziellen Installation“ hat Euer Landsmann im wahren Sinne des Wortes den Rubikon überschritten.

Glettler ist in den Augen vieler Tiroler und Tirolerinnen ein unberechenbarer Narzisst und Mehrfachtäter! In diesem Zusammenhang darf ich Euer Exzellenz nochmals auf die Vorhalte in meinem Schreiben vom 20. März 2023 hinweisen, diese Vorhalte sind keine Märchen, sondern bittere Tatsachen. Das reuige Gespräch, die Bitte um Vergebung muss schon von Bischof **Glettler** selbst gegenüber dem HERRGOTT und den Gläubigen zum Ausdruck gebracht werden! Ein „Victim Blaming“, eine Täter-Opfer Umkehr darf und kann hier nicht stattfinden! Auch wenn ich als Angehöriger der Diözese Salzburg Euer Exzellenz sehr verbunden bin, muss ich doch die Position unserer Straf- und

Kirchenrechtler anführen, die sogar von einer Mitverantwortung Euer Exzellenz ausgehen. Ich will hier das Strafrecht nicht extra bemühen. Dennoch will ich nicht verschweigen, dass einige unserer Rechtsexperten davon ausgehen, dass hier nach kanonischem Recht das Delikt Blasphemie des gültigen Kirchenrechts vorliegt. Durch das Konkordat mit der Republik Österreich wären Euer Exzellenz (als Metropolit) auch vor dem Staat als Vorgesetzter verantwortlich (österreichisches Staatskirchenrecht, Konkordat BGBL No II in der Fassung von 1934) und somit als rechtlich identifizierbare Instanz vom Staat zu belangen. Daraus leitet sich die Strafrechtsfrage der Beitragstäterschaft (Duldung, Unterlassung, Eventualvorsatz oder Anstiftung) ab.

Der Andreas Hofer-Bund für Tirol (AHBT) versteht sich seit seiner Gründung im Jahre 1919 und dies trotz Verbote und Verfolgungen durch Austrofaschisten, Nationalsozialisten und Italo-Faschisten, nicht nur als einzige Nichtregierungsorganisation (NRO; englisch

Non-governmental organization (NGO), sondern gleichzeitig auch als höchstes (parteilosophisch neutrales) Organ für GesamtTirol! Neben dem Gedenken an **Andreas Hofer** und unserem Gefallenen sind wir auch dem Herz-Jesu durch ein Gelöbnis verpflichtet. Aufgrund dieser Verpflichtungen mussten wir den Fall **Glettler** aufzeigen!

Der AHBT im Allgemeinen und ich als Person im Einzelnen sind dem Erzbistum Salzburg, den Diözesen Bozen-Brixen und Trient aufs Engste verbunden. Weder der AHBT noch ich haben ein Interesse, dass Euer Exzellenz in dem Fall **Glettler** hineingezogen werden. Wir versichern Euer Exzellenz weiterhin unser besonderes Wohlwollen.

Alois Wechselberger
Obmann des Andreas-Hofer-Bund für Tirol

Die Redaktion des „13.“ wird in der September-Ausgabe über die Behandlung oder eben Rücklegung der berechtigten Anzeigen berichten.

Christen müssen bekennen

Ein guter Christ muss auch Politiker sein, er darf nicht schweigen, wenn es darum geht, die guten Früchte, die wir von GOTT erhalten, zu verteilen. Wir müssen selber noch denken können, damit wir uns nichts vordenken lassen müssen und von dem was andere sagen abhängig machen.

Wir brauchen nur nachzudenken was die Wahrheit ist, die sich in Ewigkeit nicht verändert. Somit ist

auch in diesem Wort die Gegenwart GOTTES. Ohne GOTT kann auch nichts Gutes geschehen. Wenn ich Angst habe JESUS CHRISTUS zu verteidigen, zähle ich mich zu den Lauwarmen. Und diese sind JESUS zum Ausspeinen, weil sie weder kalt noch warm sind. Das „Ja“ muss ein Ja sein und das „Nein“ ein Nein. Ein halber Glaube kann auch kein ganzer sein.

Klaus Linhart
D- 83556 Griesstätt

Grüne Wortspielchen

Im Zuge der Bezirksvertretungssitzung am 27. Juni 2023 in der Wiener Leopoldstadt (2. Wiener Gemeindebezirk) haben die Grünen ihre irreführenden Wortspielchen zum Einnebeln der gutgläubigen Zuhörerschaft wieder angewandt. Die Praterstraße wurde als „Klima-Boulevard“ beschrieben. Was heißt das? Die Grünen wollen den Autoverkehr stilllegen und Megastaus verursachen, Parkplätze zerstören mit der schönen Umschreibung „mehr Bäume“. Eine Straße wo Autos fahren können ist im Grünsprech „retro“. Das sei dem autofahrenden Wähler ins Stammbuch geschrieben.

Helwig Leibinger, A-1020 Wien

Militärbündnis oder Neutralität?

Neuerdings ist die Frage „Neutralität oder Militärbündnis“ wieder in den Raum gestellt worden. Ein Vergleich der beiden Optionen: „Management by Objectives“ heißt ein wesentliches Kapitel in jedem Lehrbuch der Betriebswirtschaft, also schauen wir doch nach dem Ergebnis jeder der beiden Varianten:

a) Militärbündnis: wir wären auf alle Fälle ein kleinerer Mitspieler, also würden im Konfliktfall unsere Leute, einfache Soldaten und Offiziere an die Brennpunkte befohlen. Wir hätten mit Sicherheit eine bedeutend über dem Durchschnitt liegende Anzahl von Verlusten schon deshalb, weil die großen Partner Schwierigkeiten im eigenen Land minimieren möchten. Auch unsere Staboffiziere, selbst wenn bestens ausgebildet, bekämen nicht das entsprechende Gewicht, weil vermutlich die Stellenbesetzung nach

dem Proporz ginge. In der Geschichte finden sich auch zahlreiche Beispiele von Friktionen innerhalb von Bündnissen, ja es ist vermutlich sehr schwierig friktionsfrei gewesene Bündnisse zu finden.

b) Neutralität: Wir werden zunächst diplomatisch und politisch angefeindet; wenn aber die Streitparteien ermüden und für einen Waffenstillstand bereit sind, sind die Experten des echten Neutralen gefragt, zuerst um viele detaillierte Bedingungen auszuarbeiten, die keiner Seite erlaubt, während der Waffenruhe einen Vorteil zu ziehen. Wenn die Waffen erst einmal schweigen, kann dann über einen Frieden verhandelt werden, wofür der neutrale Vermittler erst recht gefragt ist.

Sogenannte „Siegfrieden“ haben sich stets als Unglück für die Menschheit erwiesen, nach dem dreißigjährigen Krieg gab es den Westfäl-

ischen Frieden, nach den Napoleonischen Kriegen den Wiener Kongress. In beiden Fällen ergaben sich dann längere Ruhepausen. Hingegen gebaren die Diktat-Friedensschlüsse nach dem ersten Weltkrieg den zweiten Weltkrieg, und es sei daran erinnert, dass im letzten Kriegsjahr des sechsjährigen zweiten Weltkrieges mehr Menschen ums Leben kamen als in den fünf Jahren zuvor. Ein Waffenstillstandsangebot nach dem 20. Juli an „das Deutsche Reich ohne Regierung Hitler“ als Bedingung hätte viele Opfer beider Seiten erspart.

Was wollen wir? In einem Bündnis aufgerieben werden oder in der Lage sein, als geachtete Experten unsere Dienste anzubieten?

Auf Schutzengel zu vertrauen, so man diese nicht vergrämt hat, ist vermutlich sicherer als auf ein Bündnis.

Dr. Friedrich Legerer
ztdr.legerer@aon.at

Der Staat ohne Gott hat keine Zukunft

Was wurde aus Deutschland gemacht? Die veröffentlichten Meinungsäußerungen quellen über vor Schuldzuweisungen. Daraus erkennen wir das Globalproblem der Schuld: „Der Übel größtes aber ist die Schuld“ stellte **Friedrich von Schiller** fest.

Zu Ostern ist ein Ausflug nach Colmar zu empfehlen mit einer Besichtigung des Isenheimer Altars. **Matthias Grünewald** stellt auf seinem Gemälde, einem der berühmtesten, **Johannes den Täufer** dar, der auf den gekreuzigten JESUS zeigt und von IHM gesagt hatte: „Dies

ist das Opferlamm GOTTES, das der Welt Sünde trägt.“

Wer vermag die Menschen zu zählen, die körperlich und psychisch geschädigt sind durch eigene und fremde Schuld? Desgleichen sind die Menschen unzählbar, die dem vom Tod auferstandenen JESUS ihre Schuld bekannten und psychisch gesund wurden.

Ostern ist die Feier der leiblichen Auferstehung von JESUS. Sein Grab war nach drei Tagen leer.

In seiner Gründungsansprache zitierte **Theodor Heuß** die Bibel: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk“.

Die Politik der gottlosen Bundesregierung ist ungerecht und führt zum wirtschaftlichen Niedergang Deutschlands. Der Prophet **Micha** sagte: „Was der Fürst will, das spricht der Richter, dass er ihm wieder einen Dienst tun soll“.

„Verantwortung vor GOTT und den Menschen“ fordert das Grundgesetz. Die Energiepolitik der Bundesregierung ist verantwortungslos (siehe www.fachinfo.eu/fi100k.pdf). Dieses Schreiben soll auf das Fundament unserer Kultur hinweisen.

Dr. Hans Penner
hans.penner@finhp.de

Geschichte

Über **Maria Restituta Kafka** schreibt **Elmar Lübbers-Paal**, dass die Ordensschwester angezeigt und verhaftet wurde, weil sie „einer Sekretärin ein Flugblatt der Widerstandsgruppe ‚Weiße Rose‘ gab und ihr ein regime-kritisches ‚Soldatengedicht‘ diktierte“. Da die Verhaftung der Schwester bereits am 18. Februar 1942 erfolgte, laut Wikipedia die ersten vier Flugblätter der Weißen Rose aber erst von Ende Juni bis Mitte Juli 1942 verfasst und verbreitet wurden, konnte **Maria Restituta**, die sich zu diesem Zeitpunkt bereits in Haft befand, zu Flugblättern der Weißen Rose keinen Zugang gehabt haben. Gegenstand der Anklage und der Verurteilung konnte daher nur das „Soldatengedicht“ gewesen sein. Dieses Gedicht richtete sich nicht nur gegen das NS-Regime, sondern enthielt auch die Aufforderung an österreichische Soldaten, die Gewehre „umzudrehen“ und auf ihre reichsdeutschen Kameraden zu richten. Die öffentliche Verhandlung vor dem Volksgerichtshof, der seinen Sitz in Berlin hatte, fand in einem Saal des Landgerichtes Wien statt. Der Urteilsverkündung wohnten Mitschwestern von **Restituta** bei. Das Gnadengesuch von **Theodor** Kardinal **Innitzer** wurde von Reichsstatthalter **Baldur von Schirach** unterstützt und vom Generalstaatsanwalt und vom Senatsvorsitzenden befürwortet, leider aber unter dem Einfluss des entscheidenden **Martin Bormann** abgelehnt.

Dr. Fred Duswald
A-4720 Neumarkt

Kriminell

Es ist einfach nicht zu fassen, wie der Genderwahn in das Denken Einzug gehalten hat und wahnsinnige Formen annimmt. Wenn nun in Irland ein Lehrer von der Schule verbannt wurde, weil er diesen Irrsinn nicht mitmachen und die Kinder vor dieser Verführung schützen will, dann ist das kriminell. Und auf diesem Gebiet läuft die gesamte Genderisierung unserer jungen Generation ab. Man will die Familie zerstören, indem man vor allem die Kinder und Jugendlichen ihrer Herkunftsfamilie entfremden will, damit man leichtes Spiel mit ihnen hat. Schon im Jahre 1917 sagte die Muttergottes voraus, dass der letzte Kampf gegen die Familie geht, wie Schwester Lucia berichtete. GOTT sei Dank, strebt bis heute der Großteil der jungen Menschen ein Leben in einer glücklichen Familie an. Beten wir, dass es so bleibt!

Christoph M. Arzberger
D- 89134 Herrlingen

Ist es das wert?

Die EU und die USA vertreten in der UNO nur zwölf Prozent der Mitglieder. Die BRICS-Staaten und die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit stehen an der Seite Russlands.

Ohne preiswertes Gas aus Russland kommt unsere Industrie in Mitteleuropa unter die Räder und wird am Weltmarkt nicht mehr wettbewerbsfähig sein. Es droht uns eine Deindustrialisierung und Massenarbeitslosigkeit.

Die Staaten in Afrika, Indien und Südamerika brauchen Weizen aus Russland und der Ukraine und haben Interesse, dass dieser unnötige Krieg in der Ukraine möglichst bald ein Ende findet und wir alle wieder zur Normalität von vor dem Militäreinsatz in der Ukraine zurückkehren können damit wir nicht unnötig von einer Krise in die nächste schlittern mit Energiekrisen, Teuerungen und Lebensmittelknappheit für die Dritte Welt, was wieder die

Massenmigration zu uns her beschleunigt. Dabei lachen sich gewisse Kreise in den USA ins Fäustchen.

Die Nordstream Pipeline gehört schleunigst repariert und die alte Ordnung wiederhergestellt, oder wollen einige Mächtige leichtsinnig einen Dritten Weltkrieg riskieren?

Helwig Leibinger
A- 1020 Wien

Bericht aus dem Bundestag

Und ich dachte immer, wenn es so weitergeht, dann nähern wir uns der Dritten Welt an. Aber das haben die Altparteien schon längst geschafft, Deutschland ist so was von heruntergewirtschaftet. Kürzlich gab es in der deutschen Hauptstadt (ein Synonym für alles, was nicht ordentlich funktioniert) Szenen wie aus einem Horrorfilm.

Es passierte nachts im größtem Uni-Klinikum Deutschlands und Europas, in der Charité in Berlin Mitte: Stundenlang kein

Strom, stockdunkel. Nichts ging mehr. Augenzeugen berichteten, wie Frischoperierte weinend in ihren Betten lagen und schwerkranke Patienten vor Angst um Hilfe schrien. Unfassbare drei Stunden lang dauerte der Strom-GAU! Nicht nur im Bettenhochhaus, sondern auch im Notfallzentrum ist es komplett dunkel gewesen. Keine Notbeleuchtung, technische Geräte zur Überwachung waren ausgefallen, Rufknöpfe für lebensbedrohlich Erkrankte außer Betrieb und Sicherheitstüren auf den Fluren verschlossen. Und das Notstromaggregat funktionierte nicht. Hätte man mir so etwas noch vor einiger Zeit als apokalyptische Horrorvision vorhergesagt, ich hätte es vielleicht nicht geglaubt. Aber das ist die Realität in Deutschland.

Und mit **Habecks** Energiewende werden die Strom-Ausfälle in Zukunft noch viel zahlreicher werden. Es wird dunkel bei uns, gute Nacht, Deutschland. Wir müssen uns jetzt engagieren, sonst ist es zu spät.

Beatrix von Storch
Bundestagabgeordnete
D- 10119 Berlin

Wie halten sie es mit der Neutralität?

Nachrichten berichten, dass innerhalb kürzester Zeit zwei Kriegsmaterialien-Transporte mit der ÖBB durch Österreich rollen. Ich finde dies ist mit der in der Verfassung festgelegten immerwährenden Neutralität nicht vereinbar. Dabei macht es keinen Unterschied ob dieser Transport zwischen NATO Ländern stattfindet oder für das kriegsführende Land Ukraine bestimmt ist.

Für mich, und vermutlich die Mehrheit der Ös-

reicher, gibt es nur eine allumfassende Neutralität! Eine Unterscheidung in militärische und politische Neutralität ist unsinnig und widerspricht dem Zweck der Neutralität! Wirkungsvolle Neutralität kann nur allumfassend sein: militärisch, politisch, wirtschaftlich, ...

Mit großer Überraschung habe ich festgestellt, dass bereits vor 25 Jahren führende Partei-Größen sich für einen Beitritt zur NATO ausgesprochen haben, und damit die Neutralität verlet-

zen. Daher meine Frage an alle Parteien: Wie steht ihre Partei zur Neutralität? Wie definiert ihre Partei Neutralität und was plant sie in Zukunft betreffend der Neutralität. Wie planen sie mit Neutralitätsverletzungen umzugehen? Wie steht ihre Partei zu Sanktionen?

Anlässlich der nächsten Nationalratswahl wären Antworten der Parteien für viele Bürger von großem Interesse.

Ing. Horst G. Enenkel
horst.enenkel@gmx.at

Abtreibung

Es ist sehr erfreulich, dass in Amerika immer wieder einzelne Bundesstaaten versuchen, Abtreibungskliniken aus dem Verkehr zu ziehen. Dass nun in Utah ein Richter dies einen Tag vor Inkrafttreten eines entsprechenden Gesetzes durch eine Blockade verhindert hat, ist nicht verwunderlich. Der Kampf gegen die ungebornen Kinder im Mutterleib wird natürlich durch den Widersacher GOTTES befeuert und viele Menschen fallen auf ihn herein. Das darf die Lebensschützer jedoch nicht verunsichern und nicht davon abhalten, alles zu tun, um das Leben der kleinsten menschlichen Geschöpfe GOTTES zu erhalten, und die Mütter davor zu bewahren, zu Mördern ihrer eigenen Kinder zu werden.

Sofie Christoph
D- 86447 Aindling

1984

Die Lage von heute beschrieb **George Orwell** seherisch in seinem Buch „1984“: „Jede Aufzeichnung wurde vernichtet, oder verfälscht, jedes Buch überholt, jedes Bild übermalt, jedes Denkmal, jede Straße und jedes Gebäude umbenannt, jedes Datum geändert. Und dieses Verfahren geht von Tag zu Tag und von Minute zu Minute weiter. Die geschichtliche Entwicklung hat aufgehört. Es gibt nur noch eine unabsehbare Gegenwart, in der die Partei immer recht behält.“

Georg Dattenböck
schuwi39359@a1.net

Wacht auf!

Im Grunde es ein jeder spürt
wir werden hingeführt
in eine Wende, in eine neue Zeit!
Wacht auf, macht euer Herz bereit!

Krieg, Gewalt und Elend,
viel zu viel ich seh.
Mein Herz tut weh,
die Seele brennt.

Doch laut zu schreien wag' ich nicht
und wahre lieber mein ‚Gesicht‘.
‚Normal‘ sind die, die weiter rennen,
dem Gelde nach, Zerstreung suchend,
dem Kaufrausch frohnen,
mit Essen sich verwöhnen
und reisen stets der Sonne nach,
dem Abenteuer – die Ungeheuer ...
im Ego sie gefangen liegen:

Statt mitzufühlen, was passiert:
Die Erde in den Wehen liegt.
Des Menschen Schöpfer umgestaltet,
wo doch nur Zwist und Hader waltet.

Das Universum, Himmel Erde -
Ein gnäd'ger GOTT sprach:
„Es werde meine Liebe sichtbar
in der dritten Dimension.“

Haben wir vergessen schon
den Ursprung allen Lebens!?

Gewalt zerstört –
die Liebe nicht.

Marianne Lausen D- 83661 Lenggries

Priesterverfolgung

Hinweisend auf meinen Beitrag (Priesterwechsel in Fieberbrunn und Hochfilzen) wurde von einem Gemeindemitglied „Der 13.“ (März-Ausgabe) dem Pfarrer überreicht. Das war der Anlass, dass er mich anrief, sich herzlich für die Anteilnahme bedankte, aber gleich auch dazu bemerkte – wörtlich: „Ich möchte darauf hinweisen, dass der derzeitige Pfarrgemeinderat hinter mir steht und zwar voll und ganz!“

Die Aussagen, wie man sie von verschiedenen Sei-

ten hört, betrafen laut seiner Aussage, den vorherigen Pfarrgemeinderat. So wie er das sagte, hatte ich das Gefühl, dass es ihm sehr wichtig erscheint, wenn nicht sogar eine Herzensangelegenheit ist, diese Klarstellung anzubringen. Ein wunderbarer Priester, mit so viel Herz, der das so nicht stehen lassen will und kann. Wie sehr wird dieser Verlust die Gemeinde das einmal bereuen lassen. GOTT segne ihn ewiglich!

Johanna Peter
hauspeter@sbg.at

Das Gebet

Ja, die Worte **Reinhold Schneiders** sind heute aktueller denn je und sollten immer wieder in Erinnerung gerufen werden: „Allein den Betern kann es noch gelingen, das Schwert ob unsern Häuptern abzuhalten und diese Welt den richtenden Gewalten durch ein geheiligt Leben abzurufen.“

Annemarie Kottermair
D- 85244 Sigmertshausen

Kanada

Dieses Mal ist der 13. pünktlich angekommen. Es deprimiert mich, wenn ich lesen muss, dass Bischöfe Religionsfrevler begehen, was ein übrigens strafbarer Tatbestand ist. Allerdings habe ich auch Grund mich zu freuen: Meine Buchbesprechung zu „Der Wind spricht noch davon“ letztes Jahr, womit ich polemisch auf die Heuchelei von Prime Minister **Trudeau** eingegangen bin, hat gemäß Herausgeber und Redakteur **Engelmann**, zwei Universitätsprofessoren, nämlich Dr. **Robert Martin Kerr** und Dr. **Jaques Rouillard**, die selbst Absolventen einer der kritisierten Schulen für Eingeborene sind, veranlasst mit akribischer wissenschaftlicher Sorgfalt zu den Vorwürfen gegen diese kirchlichen Einrichtungen Stellung zu nehmen. Meine Freude hat doppelten Ursprung: Auch Leute diesen Ranges lesen die Zeitschrift „Der 13.“ und da ist nun ein Aufsatz, der dem Nuntius vorgelegt werden sollte, um zu zeigen, dass „Church Bashing“ auch nach Hinten los gehen kann.

Dr. Friedrich Legerer
zdr.legerer@aon.at

Für immer!

Meiner Meinung nach sollte das Gebet zum Erzengel **Michael**, den Satan in die Hölle hinabzustürzen, folgendermaßen ergänzt werden:

„Stürze mit göttlicher Kraft den Satan und die anderen bösen Geister, welche zum Verderben der Menschen auf der Welt herumgehen, FÜR IMMER, EIN FÜR ALLE MAL, ENDGÜLTIG in die Hölle hinab.“

Nach meiner Ansicht sind diese möglicherweise schon 180 Millionenmal oder so hinuntergestürzt worden, aber bedauerlicherweise bis jetzt offenbar jedes Mal „in Windeseile“, blitzschnell wieder „heraufgekommen“, auf die Erde zurückgekehrt.

Anscheinend ist es leider ein sehr mühsamer Kampf, ein äußerst zähes Ringen.

**Martin Dissertori,
I - 39057 Eppan**

Was für Hirten führen uns?

Ich möchte dem Bericht im „13.“ von Frau **Johana Peter** aus Eben zustimmen. Ich habe auch schon Kardinal Graf **Schönborn** geschrieben wegen seiner manchmal so frevelhaften Sachen, die er sich erlaubt!

Nun zu Bischof **Glettler**: Es ist beschämend, was sich der Bischof erlaubt.

Vor kurzem ist ein sehr treuer Priester gestorben. Er stammte aus Obergurgl in Tirol. Er war sehr mit dem alten Ritus der heiligen Messe betraut und es war sicher auch sein Wunsch, in diesem Ritus begraben zu werden. Nur dieser Bischof **Hermann Glettler** hat es unter keinen Umständen erlaubt.

Ich frage mich schon, wenn ein Bischof mit seinen Mitbrüdern so gehässig vorgeht, dann darf es kein Wunder sein, wenn sich Gläubige von der Kirche abwenden und die Jungen nicht mehr Priester werden wollen.

Was haben wir nur für Bischöfe, die uns leider nicht mehr auf den rechten Weg zu JESUS CHRISTUS führen!

GOTT möge sich noch zur rechten Zeit erleuchten und ihnen gnädig sein in der Sterbestunde.

Das schreibt eine alte gebrechliche Bäuerin, die sich um die Jungen sorgt und betet, damit sie doch noch zurückfinden auf den Weg des Glaubens. GOTT möge auch hier helfen.

**Frieda Bumberger
A- 4142 Hofkirchen**

EU-Politiker und das Geld

Zwischen 1991 und 2009 verfügte das EU-Parlament über einen freiwilligen Zusatzrentenfonds, der die Renten aller EU-Abgeordneten anpasste, denen zu dieser Zeit nach den nationalen Vorschriften nur geringe Rentenansprüche zustanden.

Abgeordnete wie **Josep Borrell** (heute EU-Außenbeauftragter), **Janusz Wojciechowski** (heute Agrarkommissar) und **Elisa Ferreira** (heute Kohäsionskommissarin) erhalten bis zum Ende ihres Lebens bis zu 13.700 Euro im Monat. Einige deutsche Europaabgeordnete von SPD, CDU, FDP und Die Linke sind ebenfalls Nutznießer dieses Fonds.

Aktuell ist dieser Fonds, obwohl seit 14 Jahren geschlossen, mit 400 Millionen Euro verschuldet und muss höchstwahrscheinlich vom Steuerzahler gerettet werden, weil ihm im Jahr 2025 das Geld ausgeht.

Ich, **Joachim Kuhs**, bin haushaltspolitischer Sprecher der AfD-Delegation im EU-Parlament und sage dazu deutlich: „Bei der Abstimmung über die Haushaltsentlastung des EU-Parlaments für 2021 wurde die Forderung nach Auflösung des Fonds von den etablierten Parteien abgelehnt. Das ist inakzeptabel, weil im Falle eines Konkurses des Zusatzrentenfonds in Zeiten hoher Inflation Steuerzahler, die mit bedeutend weniger leben als 13.700 Euro, eine zusätzliche Last schultern müssen.“

Von den fünfzehn deutschen Abgeordneten, die in den Genuss dieses der Gelder aus diesem Fonds kommen, kommt die Mehrheit von der SPD. Die AfD wird sich dafür einsetzen, um die Rettung dieses Pensionsfonds durch Steuergeld zu verhindern.“

**Joachim Kuhs
Brüssel / Eu-Parlament**



Ich abonniere das Monatsmagazin „Der 13.“ (11 Ausgaben im Jahr) zum jährlichen Preis von 65 Euro (Österreich und Deutschland) oder sfr 65 (Schweiz), inklusive MWSt. und Postporto. Bei etwaiger Einstellung der Publikation gibt es kein Recht auf Rückerstattung einbezahlter Beträge. Der Bezug verlängert sich, solange schriftlich nicht widersprochen wird.

Vorname:

Name:

Geburtsdatum:

Straße, Hausnummer:

PLZ, Ort:

Land:

Telefon:

Email:

Zahlungsmöglichkeiten:

Bitte senden Sie mir einen Erlagschein zu.

Ich überweise den Abo-Betrag. Bankdaten:
Empfänger: Albert Engelmann Ges.m.b.H
IBAN: AT19 1500 0007 2104 9948
BIC: OBKLAT2L

Datum, Unterschrift



Univ.-Prof. Dr. Josef Seifert lehrte in Österreich, den USA, in Chile und auch in Deutschland. Er ist wohl einer der herausragendsten Philosophen unserer Zeit und vertritt vor allem mit Vehemenz den menschlichen freien Willen.

Bereits im Mai dieses Jahres schrieb er einen öffentlichen Brief an die Kardinäle der katholischen Kirche. Auf den Seiten 18 bis 20 veröffentlicht „Der 13.“ diesen Brief vollinhaltlich. Es ist eine starke Kritik an manchen Aussagen des Papstes und ein Aufruf an die Kardinäle in Liebe den Papst zu korrigieren.

Helpen Sie bitte mit, noch mehr Leser und Abonnenten für den „13.“ zu gewinnen. Durch bessere Information der Menschen können wir die Meinung in Kirche, Staat und Gesellschaft ändern.

Falls keine Briefmarke zur Hand, Porto beim Empfänger einheben

An die Redaktion der Zeitung „Der 13.“



Jacquingasse 6/3
A- 1030 Wien

Nächster Erscheinungstermin
Die nächste Ausgabe der Zeitung „Der 13.“ wird voraussichtlich am 7. September gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert.

Impressum:

Eigentümer:
Albert Engelmann Gesellschaft m.b.H.

Ehrenherausgeber:
Bischof DDr. Kurt Krenn (1936-2014)

Herausgeber: Albert Engelmann
Lebensrechtsressort-Leitung:
Günter Annen

Postzustelladresse:
A- 1030 Wien, Jacquingasse 6/3
Email: office@der13.com
Homepage: www.der13.com
Telefon: 01 2887622

Druck:
OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG
4061 Pasching, Medienpark 1

Erscheinungsort: 1030 Wien
Verlagspostämter:
D- 94110 Wegscheid, A- 1030 Wien,
4061 Pasching

Jahresabo: 65 Euro in Österreich und EU-Raum; sfr 65 in der Schweiz

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. wird keine Haftung übernommen. Bei Einstellung der Zeitung kein Recht auf Rückerstattung einbezahlter Beträge. Gerichts- und Klageort Wien

Bankverbindungen:
Oberbank, Linz:
SWIFT: OBKLAT2L
IBAN: AT19150000721049948

Grundlegende Richtung: römisch-katholisch